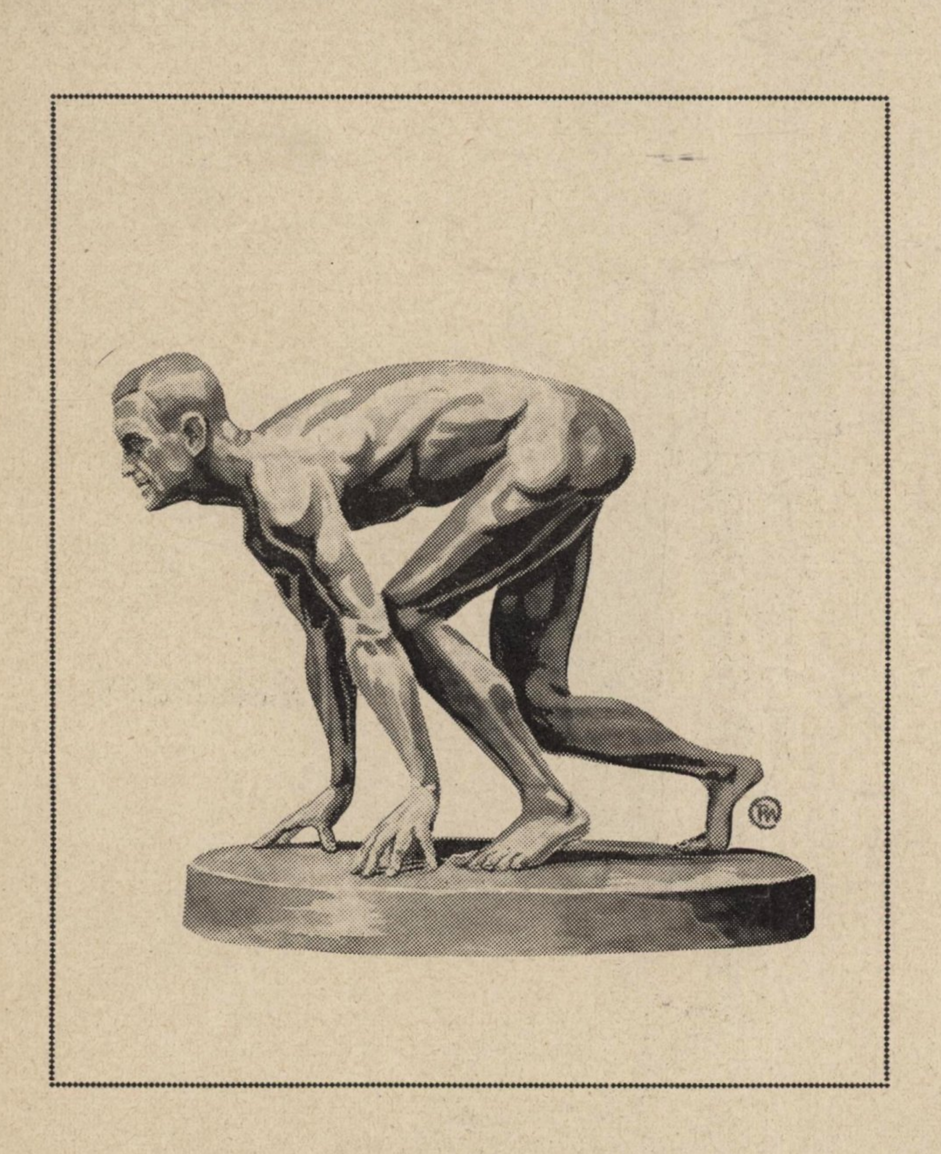
Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Nr. 3 / Lenzing (März) 1934

Preis 30 Pfg. in Österreich 60 Gr.





Aus dem Inhalt:

Offizielles Organ des Kampfringes für völkische Freikörperkultur



Zeichnung von R. Weinert nach einer Bronzeplastik von E. Wagner.

Deutsche Freikörperkultur

Zeitschrift für Rassenpflege, naturgemäße Lebensweise und Leibesübungen

Heft 3 Jahrgang 1934

Zurück zur Körperbejahung!

In einer großangelegten und tiefschürfenden Rede vor den Landfrauen umriß der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré den Aufgabenkreis der ländlichen Frau. Wir veröffentlichen im Folgenden die hochbedeutsamen Ausführungen des Ministers über Körperbejahung und die züchterische Bedeutung der Körperpflege im Rahmen der Jugenderziehung.

„Vielfach glaubt man, daß die richtige und fachgemäße Behandlung von Kranken oder die Verhinderung einer Krankheit gar genügt, um seine Pflicht an den Lebensgesetzlichkeiten der Jugend erfüllt zu haben. Hierbei vergißt man aber, daß die Verhinderung oder Behandlung von Krankheiten ja noch nichts Positives ist, sondern nur die Voraussetzung für die Erstellung gesunder Menschen. Was ich meine, ist also im wesentlichen, wie das nicht kranke Kind, d. h. normalerweise als gesund zu bezeichnende Kind, seiner Lebensgesetzlichkeit entsprechend sich am vollkommensten auf dem Erbhof entwickeln kann. Dies ist eine grundlegend wichtige Erkenntnis, die das weite Arbeitsfeld von der Körperpflege bis zur richtigen Ernährung und Kleidung umspannt. Diese Erkenntnis bedingt vielfach ebenso eine Ablösung der bisherigen Vorstellungen über Kinderverpflichtung der Eltern wie das Problem Zucht im Hinblick auf die Ehe. Nunmehr wird klar, daß es nicht nur auf die Geburt des gesunden und rassisch wertvollen Kindes ankommt, sondern daß man das gesunde Kind auch in eine seine Entwicklung fördernde Pflege bringen muß. Das alles hat mit Künsteleien oder Verpäppelungen oder städtischem Kinderstubentrara nichts, aber auch nichts zu tun. Wohl aber hat z. B. damit zu tun,

was bis zum 30jährigen Kriege noch jedem deutschen Bauernhofe selbstverständlich war, daß die Badestube und die ausgiebige Körperpflege so gut auf den Bauernhof gehört wie der Bauer und die Bäuerin selbst.

Dies ist vielleicht das interessanteste Kapitel der Kulturgeschichte des deutschen Bauern, wenn man sich mit der Körperpflege des deutschen Bauerntums bis zu jenen verheerenden Zeiten der Bauernkriege und des 30jährigen Krieges beschäftigt. Man braucht heute nur die Badestubenkultur der Finnländer und Skandinavier zu studieren, um eine Vorstellung von dem Hochstand der Körperpflege auch unserer bäuerlichen Vorfahren germanischer Herkunft zu erhalten!

Allerdings setzt dies eine **Umstellung im Denken** bei allen Fragen, die mit diesen Dingen zusammenhängen, voraus. Denn es besteht kein Zweifel, daß durch die entsetzliche Verheerung des 30jährigen Krieges, die die Badestube des Bauern so völlig verschwinden ließ, daß man sie sich überhaupt nicht mehr vorstellen kann, die alte züchterische Bedeutung dieser Körperpflege im Bewußtsein unseres Volkes verloren ging, und um so leichter in unseren Bauerngebieten jene Körperfeindseligkeit Platz greifen konnte, die durchaus ungermanischer Herkunft ist und ausschließlich im Orient ihre Wurzel besitzt.

Unsere bäuerlichen Vorfahren haben vor den Notzeiten des 16. und 17. Jahrhunderts noch ganz genau gewußt, was jeder schwedische und finnische Bauer noch heute weiß, daß in der Erkenntnis und Anerkenntnis der Lebensgesetze des Körpers und damit des Körpers schlechthin, ein sicherer Garant für die rassische Hochhaltung des Standes eingeschlossen liegt.

Man freute sich früher daher ganz offen des wohl gewachsenen Menschen und sah darin keine erotische, sondern ausschließlich eine rassenerhaltende Angelegenheit. Daher war man auch in diesen Dingen nicht prüde, sondern nahm die Dinge wie sie eben sind und nahm die Menschen, wie sie Gott geschaffen hat. Man machte sich auf diesem Gebiet voreinander nichts vor.

Mit anderen Worten: die Körperfrohheit unserer Vorfahren war Ausdruck ihrer Ehrlichkeit gegenüber den Lebensgesetzen ihrer Art und daher kannten sie keine unehrliche Duckmäuserei. Man verlangte vom Mann, der die Achtung seiner Art- und Sippengenossen haben sollte, daß er vom Scheitel bis zur Sohle ohne Fehl und seiner Rasse entsprechend arteigen gewachsen war und auch einen Mann darstellte. Genau so betrachtete man die Frau und kam in seiner grundsätzlichen Einstellung zur Ehrlichkeit allen lebensgesetzlichen Dingen gegenüber gar nicht auf den Gedanken, diese Dinge durch irgendwelche äußeren Mittel und Mittelchen zu verwischen oder zu verhüllen.

Diejenigen Kreise, die die alte Körperfrohheit unserer Vorfahren ins Gegenteil zu kehren wußten, haben sehr wohl gewußt, warum sie dies taten! Denn diese Leute wußten ganz genau, daß man hochwertige nud edle Menschen niemals durch minderrassiges Menschentum wird regieren können, wenn man dieses minderrassige Menschentum so vor die Geführten stellt, wie sie der liebe Gott in ihrer Häßlichkeit geschaffen hat. Ich habe keinen Anlaß, mich über diese Dinge hier auszubreiten, sondern überlasse dies der geistigen Verarbeitung meiner Zuhörerinnen. Nur bitten möchte ich, sich mit diesen Problemen innerlich auseinanderzusetzen, und sich an und für sich **zu der alten Körperbejahung unserer Vorfahren durchzuringen!** Man wird dann eines Tages einsehen, daß Sitte und Sittlichkeit keine Angelegenheiten sind, die mit einer ehrlichen Körperbejahung nicht vereinbar wären, wohl aber bald einsehen, daß ein unmittelbarer Zusammenhang besteht zwischen der Körperverneinung, die aus dem Orient kommt, und einer rassenzersetzenden Zivilisation, wie wir sie leider jetzt unter uns noch vielfach beobachten müssen.

Ich weiß genau, daß man auf diesem Gebiet mit gewohnten Vorstellungen nicht von heute auf morgen brechen kann, aber ich möchte den Abteilungsleiterinnen des Reichsnährstandes ganz eindeutig sagen, daß ich, der ich z. B. in Finnland noch eine sehr hohe Bauernkultur und Sittlichkeit im Zusammenhang mit einer uns Deutschen verblüffenden Unbefangenheit in allen Dingen der Leibesbeschaffenheit erlebt habe,

nicht mehr das geringste Verständnis dafür aufbringe, daß man die Sittlichkeit mißt oder erhält, indem man mit dem Zentimetermaß die Stoffverhältnisse der Bade- und Turnbekleidung feststellt und gegebenenfalls Aergernisse nimmt.

Gottseidank entwickelt unsere deutsche Jugend in dieser Beziehung wieder einen gesunden Instinkt, und ich bitte daher die im Reichsnährstande tätigen Damen recht sehr, ihre etwa bisher vorhandene diesbezügliche Auffassung nach dieser Jugend weitestgehend zu orientieren und zu überprüfen. Dann werden die Abteilungsleiterinnen, die Jugend und der Reichsbauernführer vorzüglich miteinander auskommen . . .“

Alpisches Barlaufen mit Skiern

Alle Freunde des Lichtgedankens sind gerufen! Alle, die sich nach Sonnenschein sehnen, die sich ätherisch in die Schöpfung einfühlen können, alle die bloßleibig und inbrünstig die himmlischen Strahlen, die erhellenden und die erwärmenden, die chemischen und die kosmischen Strahlen erfühlen und in sich aufzunehmen vermögen, alle sollten sich finden können, gerade da, wo sich das Lichtmeer am gewaltigsten auftut — auf den gleißenden Schneefeldern der Berge. Hier oben, abseits der Wege, ist noch Raum, sich unbehelligt sonnen zu können, hier kann man Sonnenvollbäder in schneeiger Umrahmung nehmen, ohne Gefahr einer Strafandrohung. Schöner, wohltuender und ausgiebiger als eine Quarzlampe strahlt hier — ohne Stromkosten — die Sonne von oben mit dem Reflex des Schnees von unten bräunend auf uns ein. Hier kann der Naturist rechtlich *„Barlaufen mit Skiern“*, womit der heute noch nicht salonfähige Ausdruck für „Nackt-Skilaufen“ umschrieben sein soll. Nur Hochturisten könnten hier stören, aber Alpinisten haben durchwegs Verständnis für Naturverbundenheit, also auch für unsere Einstellung. Das wissen wir alpennahen FKK.-Arbeitsgruppen statistisch aus unserer Mitgliederbewegung: Kommt aus Turn- und Schwimmvereinen *ein* Mitglied zu uns, so treffen auf alpine Vereine gegen *zehn* Aufnahmesuchende!

Die Frage, ob wir *Ski-Naturisten*, um wieder ein neues Wort zu prägen, in den alpinen Sport eingegliedert werden können — welche Frage vielen gealterten Bier-Stammtischen gewaltigen Schrecken einzujagen vermag — wird in den nun kommenden Jahren der Aufklärung überhaupt nicht mehr gestellt werden. Wir sind ja am Auslauf des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts offiziell in eine Fachsäule des Reichssportführerringes, in den *„Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband“* eingereiht worden. Dies allen Verängstigten, Spießern und Stuhlhockern an den Klub-Stammtischen, die den Berg und das Gestein an Wert höher einschätzen als den Menschen, zur Kenntnis.

Barlaufen im Sport, vielleicht, nein ganz bestimmt ist er der gediegenste, weil allernatürlichste, und weil er nur von wenigen und nur beschränkt ausgeübt werden kann. Aber auch unser Freikörperkultur-Betrieb im Sommer ist *reinster Sport, wenn nicht viel mehr!* Er ist Ausübung einer ganzen Reihe zusammengeraffter Sportsarten. Auf unseren Müchner Sommergeländen z. B. arbeiten wir, baden wir und schwimmen wir, laufen wir, turnen wir, spielen, singen, atmen voll, sonnen, lesen und meditieren wir, kurz gesagt, leben wir; sonach ist *„Nütze die Zeit“* der Inhalt unserer Betätigung und sportlich und kulturell doch viel höher zu bewerten als der reine *„Zeitvertreib oder Rekordbetrieb“*, der Hauptzweck ist von so vielen hunderten von Vereinen. FKK. ist die verbesserte Lebensart einer ganz neuen Zeit. Wer mehr zu wissen begehrt, kümmere sich darum.

Grundsätzlich handelt es sich beim Skilaufen in unserem Sinne vornehmlich darum, von den übrigen skilaufenden Gruppen ausreichend getrennt, also *gegen Sicht von unberufener Seite geschützt zu sein*, damit jedes ungewollte örtliche Renkontre und jede unnötige Reportage in alpinen Blättern hintangehalten wird. Nicht ein Zwickel-Erlaß, wohl aber das Wesen und der Sinn der FKK. allein verpflichten uns, uns recht zu bemühen, das alpine Barlaufen im Winter und auch das Sonnenvollbaden in den Bergen im Sommer durch uns Berufene in einer ganz besonderen sublimen Art einzuführen. Und daher ist es im Augenblick von großem Wert, wenn unsere skilaufenden Mitglieder *von günstig befundenen Geländen in den Alpen hier berichten wollten.* Hierzu soll das Vorliegende den Anstoß geben.

FKK. ist naturechtes Menschentum, es ist in seiner Vervollkommnung ein Erleben und zwar, wenn wir zuhause in unserem Lichtheim sind, das uns örtlich und zeitlich zunächstliegendste, sonst das einfachste und daher billigste, das gesündeste und das ergreifendste Erleben. Zu diesem Erleben einer uns völlig verlorengegangenen *Naturverbundenheit, die ja auch den inneren Gehalt der ganzen Bergsteigerei ausmacht*, gesellt sich besonders dann, wenn wir auf Bergeshöhen stehen, eine Vergeistigung dazu, die einen alten Geist der Unmoral, des Truges und Unverstandes stürzt und ein reines, neugewonnenes Leben uns gibt mit einem geläuterten Hineinleben in eine ewige Wahrheit; es kommt zu einem Du-Sagen zwischen uns barleibigen vergänglichen Menschen und dem jedes Stoffes baren ewigen Sein und unser Bekenntnis wird zu einem Dank-Sagen nicht vor hölzernen Altären, sondern vor Gottes hohen Thronen, den Bergen. Diese Beseelung, die Maler Fidus in seinem Lichtgebet auf dem Berge so schön darstellt, ist Ausdruck der Gesundheit, Schönheit und des Lebenswillens.

Nun sind gerade die Landleute von Alters her streng kirchlich eingestellt. *Der Gebirgler steht der FKK.-Bewegung ohne jede Anwendungsmöglichkeit, ohne Bedürfnis und ohne bessere Meinung gegenüber*, wie die Geistlichkeit auch. Er glaubt also in seiner starken Kirchenhörigkeit und seiner schwachen Gottverbundenheit, daß das Menschentum wie Gott es gewollt und geschaffen, geheimzuhalten sei, also unsittlich und verboten sein müsse. Für Alpinisten sei erwähnt, daß im neuesten vom D.-Oe.-A.-V. herausgegebenen Kompendium, dem alpinen Handbuch 1931, Band II, kurz und bündig zu lesen ist: *„FKK. versteht der Städter, dem Bauer ist sie unverständlich!“* Haben wir daher einmal in den Bergen ein freies Barlaufgelände gefunden, wie hier gezeigt werden soll, so können wir es nicht mit den voranstehenden kurzen Worten belassen, sondern wir müssen schon die damit eng verbundene, wichtige *seriöse Aufgabe des Aufklärens* aufgreifen.

Wir Lichtfreunde mit den Skiern waren immer schon Lichtkämpfer in der Stadt, hier sind wir Wegebereiter und Herolde zugleich. Wir künden eine wirklich ganz neue Lebensauffassung an, wonach wir unseren freien Körper, des Schöpfers wunderbarstes Werk, als ein Geschenk geschaffen halten, das wir durch Verkleidung nicht verbessern brauchen, das gleich schön ist wie Berg und Meer, wie Blum und Stern, wir halten davon, daß es Wert habe, diesen *Körper zu erkennen, zu schauen und zu schätzen*; wir wollen das Werkzeug unseres Geistes nie mißbrauchen, nicht verstecken oder verkommen lassen, um deshalb uns hernach schämen zu müssen. *Das* sollten wir Skiläufer den Gebirgsbewohnern, wenn sie von uns erfahren, daß wir barlaufen, sagen!

Der Landbewohner hört uns wohl, aber er hört auch seine Kirche. Die Geistlichen, wie immer sie sich nannten, die nur zu gern überall die Schlechtigkeit des Menschen und des Körpers herausfanden, sie nur zu gut vom Beichthören kannten, sie indeß auch brauchen konnten, die uns als zeitgerechten, edleren Menschenschlag bisher mit wenig Glauben gegenüberstanden, haben den Umwälzungen der neuen Zeit auf allen Gebieten schon Rechnung tragen müssen; auch uns gegenüber ist die Umstellung im Gang und zwar geht sie nicht von den Kirchen aus, sondern vom neuen Staate Adolf Hitlers. — Dieser Hinweis stützt die Einheimischen in ihrer neuerworbenen Gesinnung, ist also heute von grundlegender Bedeutung. Wichtig also ist, daß wir nicht allein nur von unseren sonnigen Fahrten erzählen, sondern vielmehr von unserm Streben, von unserer ehrlichen, ganz hochwertigen altruistischen Gesinnung, von unserem Bedürfnis hierzu; von unserm Gewissen und unserer Verantwortung müssen wir berichten. Man weise hin, daß wir mit der Oeffentlichkeit *nichts* und mit Geschäft *gar nichts* zu tun haben, daß wir nie und nirgends widersittlich handeln, daß deshalb im Grunde genommen die Geistlichkeit gar nicht mehr gegen uns sein kann und darf.

Immer schon hat man Lichtbäder auf Bergeshöhen genommen, aber nicht darüber gesprochen, man hatte auch noch keinen Namen hierfür und es hätte auch gar nicht weiter interessiert. Als Dokument des Vorausfühlens einer Lichtfreudigkeit bei Sportsgrößen sei ein kleiner Artikel hier gebracht, der 1910 von dem bekannten Arzt, Alpinisten, Sportschriftsteller und Skipionier Dr. A. *Dessauer*, gefallen 1914, ganz unbefangen an die Lesermasse der M.N.N. gerichtet war. Er schrieb über den bayerischen Rigi als Skigelände: „Gleich stellte ich mich auf die schmalen Bretter und glitt durch das leichtgeneigte Feld über den kristallenen Schnee. Bald wurde mir so warm, daß ich ein Kleidungsstück nach dem anderen ablegte und weil mich ringsum niemand sah, der das vorschriftsmäßige Aergernis hätte nehmen können, so verfiel ist in meine alte Leidenschaft, mich in meinem ureigensten, bestgeschnittenen Kostüm, in meiner Haut allein zu tummeln. Es war wunderbar warm und ein ganz linder Ost schmeichelte den Körper.“

Ich möchte heute für Lichtfreunde schreiben, kann also *in guter Vertautheit* und freudig bewegt den Leser in ein so recht für uns geeignetes, weltverlorenes Gebiet führen, das ich schon seit vielen Jahren aufsuche: Es ist im gottbegnadeten Berchtesgadener Land, der Heimat aller Kämpfer und Streiter von Eigenart. Es ist das **Platogebirge der Reiter-Alm bei Reichenhall.** Haben wir nach zweistündigem Anmarsch und fünf- bis sechsstündigem Aufstieg je nach der Schneelage mit schwerem Gepäck und ohne Zwischenstation in der traulichen Traunsteiner Hütte uns einquartiert, dann gilt wohl unser erster Ausflug anderen Tags unserem hochalpinen Barlaufgelände. Wir fahren von der 1600 m hoch gelegenen *Unterkunftshütte* in einer Stunde zur nördlichsten Spitze des Platos. Hier ist gut Rast zu halten in völliger Einsamkeit. Auf allen Seiten stürzen die Steilwände jäh zu Tal und nur ein einziger Weg weist zu diesem abgelegenen Fleckchen Erde. Die zerfallenen Almen und die geringe Höhe der Randgipfel reizen im allgemeinen nur wenig zu einem Besuch. Alles wendet sich dem südlicheren Teil des Gebietes zu mit der Unterkunftshütte und seinen 2200 m hohen Gipfeln. Im Sonnenland der zerfallenen Hirschwiesalmen habe ich meine Erfahrungen im Barlaufen auf Skiern gemacht, die ich keinem Lichtfreunde vorenthalten möchte:

Vor allem ist für das Barlaufen mit Skiern nur das Frühjahr die geeignete Zeit. Um diese Zeit ist die Sonne kräftiger, der Tag schon länger und der Schnee gesetzter,

also weder lawinengefährlich noch pappend. Also nehmen wir im Lenzing oder im Ostermonat unsere Winterurlaubstage!

Bricht nun ein herrlicher Sonnentag an, aber leider mit frischem Höhenwind, dann schließen wir uns den übrigen Sportlern an und fahren mit auf das hohe Wagendrischelhorn, dann den Kamm entlang bis zum Edelweißlahnerkopf und durch das Plato wieder zur Hütte zurück. Das ist eine unvergleichlich hübsche nicht in Bahnen verlaufende, jederzeit abkürzbare Fahrt, die jedesmal irgendwo eine Tücke hat, ansicht und daher bestickt. Ist aber ein windstiller Tag, dann eilen wir wieder zum Schrecksattel, dort blockieren wir die Zufahrt nach den Bodenrainalmen mit einem Mitteilungszettel im Boden, sind in 15 Minuten auf Bodenrain und haben damit ein Land gleich der sagenhaften Insel Orplid erreicht, wo wir voll der Freude sind, nie altern und nie sterben zu brauchen.

Hier kann das unerläßliche Einölen beginnen, bis wir glänzen an der Sonne. Die hellgelbe Schneebrille ist gerade bei Beginn der Tour zu tragen und kann später zeitweise abgelegt werden. Schütze Kopf, auch die Schultern und die Achselrücken gleich von Anfang an vor der dauernden senkrechten Bestrahlung (Schleier!). Schütze die Füße vor Auskältung. Wate niemals bloßen Fußes im Schnee, auch wenn es noch so verlockend wäre. Du hast hier oben nicht die Gelegenheit der Wärmeeinregulierung durch Bewegung, und der Spaß zieht auch für den Gesündesten eine Schädigung nach sich. Meine Erfahrungen haben es schon öfters bestätigt, daß ganz merkwürdigerweise Zahnwurzeleiterung sich einstellt, bei Aelteren bestimmt, wenn auch erst nach Monaten. Zahngesunde sind davon nicht ausgenommen. Schütze ferner den Unterleib gegen jede länger andauernde Zugluft. Die Erkältung dieser etwas verwöhnten Körperstelle ist leicht gegeben; die Folgen sind: Bauchfellentzündung, Blinddarmreizung, Magenkrebs u. a. m. Daher fahren wir nur in den Mittagsstunden von warmen Sonnentagen, nur bei Windstille und im Spätwinter. Laß dich auch nicht einseitig stark besonnen, sondern fahre dementsprechend; wechsle auch ab, etwa alle Halbstunden, mit Entkleiden und Wiederbekleiden, besonders am ersten Tage der Belichtung. Zum Wiederbedecken genügt indeß die Windjacke für sich allein auch. Führe dir außerdem innerlich Kalorien zu, denn du gibst hüllenlos ungewohnt viel Wärme ab. Erwärmend sind vor allem Kamillentee, Schokolade, Oelsardinen und Käse. Mach dich äußerlich ebenfalls warm durch ständige Bewegung, durch Massieren und im besonderen durch recht oftmaliges Bücken; das letztere zugleich wegen damit bedingter Anregung des Solarplexus, wenn mit Einatmen verbunden.

Obwohl in völliger Einsamkeit, haben wir auch hier oben eine Geländeordnung, die lautet: Lichtfreunde fahren stets weit abseits von Hütten und Wegen und schützen sich vor Andersgesinnten am besten durch Aushängung einer Markierung nebst Mitteilungszettel auf der in Betracht kommenden Zufahrtsstrecke (eigene Spur). Eine größere Gruppe stellt einen Posten mit Ablösung auf. Um ein zufälliges Begegnen mit neugierigen Scheitfahrern dennoch vermeiden, sollte jeder Sonnenfreund **irgendein Bekleidungsstück immer bei sich führen!** Ich habe beispielsweise eine an den Seiten mit Druckknöpfen versehene Badehose, die ich mit Bleistift, Aufschreibepapier, Uhr, Bonbons und Fettube unter meiner Skimütze trage, immer in Bereitschaft. Neuestens fahre ich am liebsten in meiner Windjacke, die ich bei Nichtgebrauch an einem Leibgurt einhängen kann. Als Bergwachtmann möchte ich zum Schlusse noch den Hinweis geben, daß eine Außerachtlassung der Sicherheitsmaßnahmen gegen Sicht im Gebirge von der deutschen Bergwacht auch auf eine nachträgliche Meldung hin verfolgt werden müßte.

Nun genug der Worte; laßt uns also fahren ins Oedland der Reiter-Alm und auf den 1999 m hohen Edelweißlahnerkopf, dessen 1000 m hohe Ostflanke unserem **Führer** in besinnender Schau von seinem Zimmer am **Obersalzberg** aus immer schon ein Maß und Gleichnis und ein Symbol gewesen sein mag, wie hoch sein geliebtes deutsches Volk in allem erhoben werden muß, und dessen Westseite uns deutschen Lichtmenschen über 5 Jahre lang schon als Lichtgelände gedient hat! — Das Blau des Himmels über uns, eine kleinliche Welt des Unverstandes und der Unrast unter uns, im Lichtgewand, in dem wir auch geboren, wie ein Kind so rein und klar und im Tun und Glauben so recht und wahr, so stehen Wir hier — Gott helfe Euch andern!

Auf Wiedersehen um Ostern auf der Traunsteiner-Hütte!

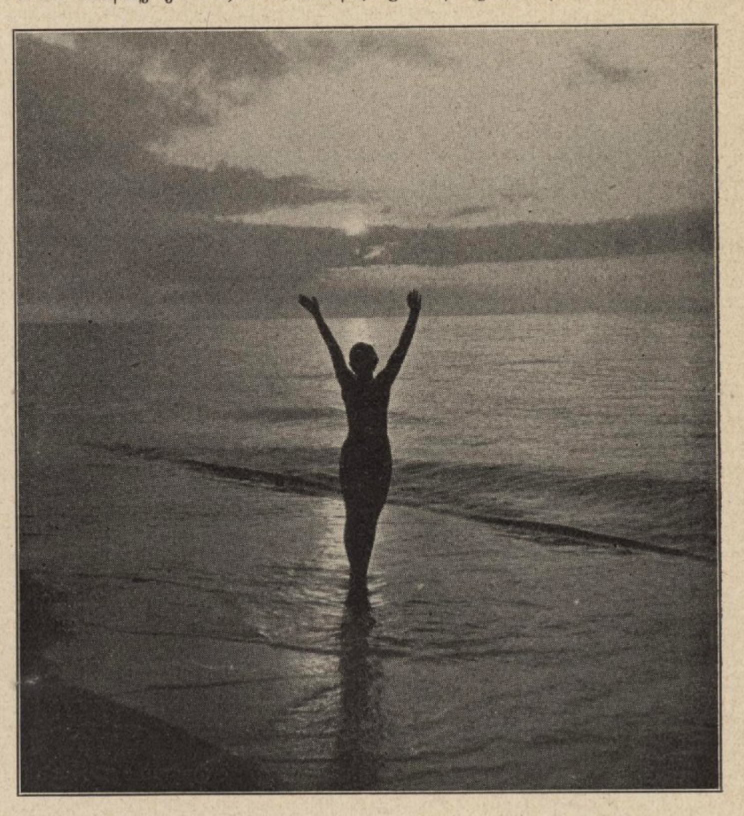
F. J. Seitz, München

Was wir erstreben...

Unter Anhängern der FKK. kann man des öfteren Besorgnisse äußern hören, man werde besonders auf Wanderungen in der freien Gottesnatur von nun an den Begriff des Anstoßnehmens weit enger gefaßt zu erwarten haben. In Wirklichkeit könnte jedoch alles beim alten bleiben, ohne daß irgend eines Menschen berechtigte Wünsche auch nur verletzt zu werden brauchten.

Wenn es sich wirklich jemand einfallen lassen würde, auf dem Jungfernstieg, auf dem Kurfürstendamm, auf der Brühlschen Terrasse, also an belebten Orten, im Lichtkleide anzutreten, so hätte er natürlich nur auf Ausschluß und Bestrafung zu rechnen. Darüber erübrigt sich jedes weitere Wort. Badet aber jemand in ganz entlegenen Waldesteilen, in menschenleeren Teilen der Heide oder an der See an gänzlich entlegenen Stellen des Strandes, so stört dies niemandes Kreise. Nähern sich wider alles Erwarten doch Personen, so kann sich der Badende einfach niederlassen, hinsetzen oder auch nur erst abwenden, um sich zu decken.

Sind der (oder die) sich Nähernde aus der Lichtbewegung und wollen sie schon von fern zu verstehen geben, daß sie keinen Anstoß zu nehmen beabsichtigen, so gehen sie in die Stel-



lung des bekannten „Sonnenanbeters" von Meister Fidus; mit anbetend erhobenen Händen. Der Badende oder die Spielenden erkennen dann schon aus der Ferne, daß sie es mit Lichtfreunden zu tun haben. Sie können also weiterspielen, weiterbaden, weitersonnen.

Ein Andersdenkender wird aber nur im unbedingten Notfalle, also nur sofern ihn eine Enge, ein Steg, eine Schneise, ein Gattertor dazu zwingt, auf wenige Meter Entfernung bei den sich Sonnenden oder an der spielenden Gruppe vorbeigehen. Muß er es aber aus dem einen oder anderen Grunde, so wird er nichts „sehen". (So handhabt es jeder Einsichtige ja schon heute bei Brautleuten, anstatt hinzustieren!) Wer aber etwa ein Fernglas benützt und sich vielleicht noch dazu gar anzupürschen versucht, der begibt sich aller Rechte, sich über Erspähtes nun noch entrüsten zu wollen. Es war ja auch schon bisher gerichtsnotorisch, daß man aus 300 m Entfernung keine Einzelmerkmale ohne besondere Hilfsmittel feststellen konnte. Weil man also nichts zuverlässig mit dem bloßen unbewaffneten Auge wahrnehmen konnte, durfte man sich auch nicht entrüsten, also wie man es auch gern ausdrückt „Anstoß nehmen". Dies mag so bleiben. Hat ein Sonnenbadender einen Fremden rechtzeitig wahrgenommen, so darf man wohl annehmen, daß er sich dann möglichst durch Umwerfen eines Bademantels oder eines sonstigen geeigneten Kleidungsstückes, einer Decke o. ä. bedeckt.

Da somit allen berechtigten Erwartungen Ruhigdenkender Genüge geleistet wäre, so entfiele auch alle Ursache, das Sonnenbad und unbekleidete Baden an gänzlich abgelegenen Strand- oder Waldesstellen unter Strafe zu stellen!

Walther G. Späle

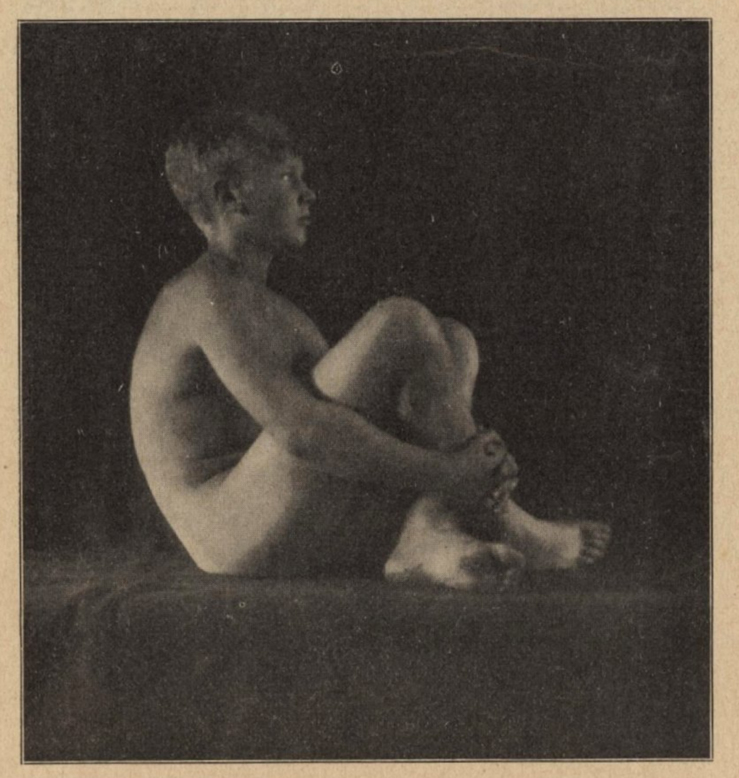
Das Werk soll deine Sorge sein
Und nicht der Vorteil, der daraus entspringt;
Nicht nach der Werke Früchte sollst du trachten,
Doch sei nicht müßig, sondern handle.

Duschen Sie auch in Badehose — Herr Schulrat König?

Sie gestatten mir wohl diese indiskrete Frage, da ich nach dem Lesen Ihres Büchleins „Die Nacktkultur" (Verlegt und vertrieben vom Weiß-Kreuz-Verlage) gern wissen möchte, wie weit Sie als Praktiker auf dem Gebiet der Leibesübung und Leibeszucht ernst zu nehmen sind. Vorläufig habe ich den Eindruck, daß Sie wie ein Blinder von der Farbe reden, und daß Sie ein krasser **Intellektualist und Zivilist** (Sie bezeichnen sich selbst mit zwei anderen Fremdworten: „Pädagoge und Psychologe") sind. Entschuldigen Sie bitte meine deutliche Aussprache, aber wir einfachen, ungebildeten Soldaten, die sich seit einem Jahr unterstehen, in Ihrem Monopol: Wissenschaft und Philosophie mitzureden, haben aus Zeitmangel Ihr oratorisches, humanistisch verbrämtes Pathos noch nicht erlernen können und drücken uns deshalb kurz und deutlich aus. — Ich erkühne mich also, Ihr 10 Seiten starkes Büchlein, in dem Sie das „schwierige Problem der Nacktheit" zu lösen versuchen, in einer Seite zu widerlegen. Dazu brauche ich Ihnen wohl nicht noch einmal die politischen Ereignisse von 1933 aufzuzählen, die wohl am besten Ihre naive Frage: „Ist denn das neue Geschlecht so wesensverschieden von den früheren. . .?" widerlegen, auch nicht die jüngsten Reden aus berufenem Munde („Moralin", „Muckertum", „Brunhilde statt Gretchen"), sondern ich kann mich darauf beschränken, einige Ihrer restlichen Zweifel durch Nennung von Tatsachen zu beseitigen.

1. Wenn Sie um Ihren 10seitigen Erguß das Mäntelchen des Christentums hüllen, dann ist das Gotteslästerung, ein Verstoß gegen das 2. Gebot. Jesus handelte und sprach kurz und schneidig, hier würde er sagen: „Komm' und sieh'!" Wie oft sind Sie denn schon auf einem Freikörperkultur-Gelände gewesen? Oder fürchten Sie, daß Ihr hauchzartes Schamgefühl dort angeknackt wird? Lassen Sie sich eins gesagt sein: Das Schamgefühl ist bei beiden Geschlechtern viel robuster, als der Schreibtischmensch glaubt; nur in einer harten Schale kann ein feiner Kern wohnen. Auch den „Himmelsboten", von denen Sie sprechen, wäre eine harte Muskulatur und eine abgehärtete Haut als sterbliche Hülle viel bekömmlicher als eine zarte Speckschicht.

2. Auch für die Kritik in entsprechenden Kunstfragen spreche ich Ihnen die Zuständigkeit ab. Sie haben es wohl noch nicht gemerkt, daß unsere Zeit des Sports ein feineres Körpergefühl erzeugt hat (s. die Werke von Altmeister Fidus!), und daß die von Ihnen gelobten alten Meister unsere Generation in diesem Punkte meist nicht nur fremd, sondern oft sogar anstößig anmuten: „O si tacuisses — — Herr Schulrat!" — Sie werden es wohl auch empfinden, daß um das zünftige „Aktmalen" im allgemeinen eine etwas schwüle Atmosphäre weht. Z. B. erzählte mir ein Kunstschüler, ab und an mogelten sich Kollegen anderer Fachschaften zu den Zeichenstunden mit hinein, um auch einmal eine unbekleidete Frau sehen zu können. **Glauben Sie, daß solche Muttersöhnchen das Dritte Reich erhalten werden?**



3. Allerdings hat sich der lebenskräftigere Teil unserer Jugend selbst mündig gemacht und geht eigene Wege. Einige Beispiele dafür, und zwar aus der christlichen Jugend: gerade in ihr (Sie werden staunen, Herr Schulrat!) gibt es viele Anhänger der Freikörperkultur, die eben ihr Streben nach Reinheit den Verhüllungs-Fimmel verachten läßt. Sie wissen nur zu gut, daß auch christliche Jugendführer leider nicht gegen sittliche Verfehlungen gefeit sind, und zwar sind das meist die wildesten Hasser der Nacktkultur. Die jetzige christliche Jugend lehnt diese Sittlichkeitsapostel als unehrlich und weibisch ab und wünscht, daß auf dem Sexualgebiet nicht mehr zuviel mit theologischen Redensarten gearbeitet werde, die doch meist falsch angewandt und aufgefaßt würden. — Ist Ihnen ferner bekannt, daß Meister Fidus, der Darsteller des verfeinerten Körper -und Naturgefühls, gerade in Pfarrerkreisen sehr geschätzt wird?

Sind Sie nun überzeugt, Herr Schulrat? Oder haben Sie noch einige Beispiele von Eskimos, Hottentotten oder vielleicht auch Neandertal-Kameraden auf Lager, mit denen Sie hygienische und sittliche Richtlinien für den deutschen Menschen aufstellen möchten? Doch vielleicht darf ich Ihnen noch einen ehrlichen Rat geben: wenn Sie Ihren begrüßenswerten Eifer im Kampfe gegen den Schmutz auch im Jahre 1934 noch weiter betätigen wollen, dann müssen Sie erst selbst einmal Nacktkultur treiben. Sonst wird Ihr „psychologischer und pädagogischer" Kampf gegen den Schmutz ein „Schöpfen aus dem Danaidenfasse" sein.

Und noch eins, Herr Schulrat: „drakonische" (Wir sind nun einmal auf dem humanistischen Gesprächston angekommen.) Mittel sind, wenn irgendwo, hier unangebracht, denn schon der alte Horaz hat gesagt:

„Naturam expellas furca, tamen usque recurret!"

„Vertreibt nur die Natur mit der Mistgabel, sie kommt doch wieder!"

Karlheinz Falck

Ein Arzt für Nacktturnen

Der bekannte Berliner Sportarzt, Stadtarzt Dr. Franzmeyer, Spandau, schreibt in einem grundlegenden Artikel „Gesunde Kleidung beim Sport" in Nr. 4/33 der Zeitschrift „Deutsche Beamten-Krankenversicherung" folgendes:

Für die während kürzerer Zeit auf einem Uebungsplatz erforderliche Sportkleidung ist vom ärztlichen Standpunkt aus grundsätzlich als **am gesündesten das Nacktturnen** zu empfehlen. Denn die nackte Haut, die regelmäßig der Luft, dem Winde und der Sonne ausgesetzt wird, stellt sich am besten auf jede Außentemperatur ein; der Körper wird abgehärtet, und so wird er beim Nacktturnen gleichzeitig der Vorteile der Licht- und Luftbäder, wie auch der Leibesübungen als solcher teilhaftig.

Vom gesundheitlichen Standpunkt ist es bedauerlich, daß manche Sportarten noch auf die Vorzüge des nackten Oberkörpers verzichten, und daß die lange Hose und der einschnürende Gürtel noch verschiedentlich als vorgeschriebene Sportkleidung zu finden sind. Es gibt Gesünderes! Natürlich muß die Gewöhnung an das Nacktturnen allmählich erfolgen, und vor Uebertreibungen kann der Arzt nur warnen. Wer empfindlich gegen Sonnenbrand ist, der tut gut, sich mit reinem Pflanzenöl oder einer der vielen Hautcremes vorher einzureiben. Die braune Haut des Sonnengewohnten aber zeigt in beneidenswerter Weise spiegelnden Glanz und weiche Straffheit.

So geht das nicht!

Unter dieser Ueberschrift hat uns Dr. Hans Vahle eine Erklärung übersandt, in der er zu den unter dem gleichen Titel erschienenen Ausführungen in unserer Novembernummer (Jahrgang 1933) Stellung nimmt. Wir werden diese Erklärung nach Rücksprache mit den zuständigen Behördenstellen in der nächsten Nummer der „Deutschen Freikörperkultur" veröffentlichen.

Sittenklarheit

Es ist hinlänglich bekannt, daß wir nicht Nacktheit an allen möglichen und unmöglichen Orten fordern, wie uns unsere Gegner so oft unterzuschieben versuchen, sondern daß wir uns für Nacktheit einsetzen, dort, wo sie angebracht ist beim Sport, stets aber beim Baden und Schwimmen im Freien wie in der Halle.

Badeanzüge, gleich welcher Form und Art, sind stets ein Zugeständnis an das Muckertum. Fremde Rassen interessieren uns herzlich wenig; die arische Rasse kann auf die Badebekleidung überhaupt verzichten, denn diese ist ein Kleidungsstück ohne Daseinsberechtigung! — Dennoch setzen wir uns keineswegs für ein Verbot der Badebekleidung ein! Hier müssen wir uns voll und ganz der Meinung des Freundes Walter Heitsch im Hornung-Heft unserer Zeitschrift anschließen; denn er hält es für notwendig, daß die Körperfreiheit dem ganzen Volke auf dem Wege der Erziehung gegeben werden kann und muß!

Die nordische Rasse lehnt den Badeanzug ab. Es sind keineswegs vereinzelte Idealisten, welche gerne nackt baden, nein, diese gesunde Auffassung liegt der nordischen Rasse überhaupt zu Grunde. Die Sittenklarheit unserer Vorfahren wurde durch fremdländische Einflüsse vielfach verdrängt — aber sie schlummert nur. Ganz deutlich finden wir dort, wo sich fernab der Großstädte reinrassiges Volk erhalten hat, auch noch die unverfälschten Sitten und Gebräuche der nordischen Rasse. Und dort, wo wir im Norden des Landes noch alte Volkstrachten sehen, werden wir auch unverblümte Sittentrachten finden. Was in dem Artikel: **„Zurück zur Körperbejahung"** (Deutsche Zeitung vom 14. Hornung 1934) über den finnischen und schwedischen Bauer gesagt ist, dasselbe finden wir auch vielfach im Norden unseres Vaterlandes. Und so ist es auch in der Nähe der Reichshauptstadt, und zwar in den vom Fremdenverkehr nicht überfluteten Spreewalddörfern auch heute noch üblich, daß, wenn nach beendeter Arbeit der weiße Sand vor den Häusern verstreut ist, alles, was zum Bauernhofe gehört, Knechte, Mägde, die Bauernfamilie samt den Kindern, sich in die Waschküche zur großen Wäsche begibt. Dann ist es Samstag Abend. Meist steht hier ein großer Trog und immer wird emsig neues heißes Wasser herbeigeschafft. Jeder wäscht sich nackend und ein anderer reibt ihm den Rücken ab. — Hier gibt es kein „sich genieren!" und niemand achtet hier auf Geschlechtertrennung oder auf eine Aussonderung der Kinder, damit diese nicht etwa Erwachsene nackend sehen. Das ist Sittenklarheit und diese hat mit Erotik nicht das geringste zu tun!

Wenn uns nun jemand entgegnen wollte, die Bejahung des nackten Körpers käme aus Schweden, weil die Schweden nackt baden, so können wir auch das Gegenteil beweisen. Gegenwärtig holt die ganze Welt Informationen aus Deutschland, eben weil es augenscheinlich ist, daß die Führung Adolf Hitlers zu neuem Wohlstand führt. Genau so holen sich auch die Führer der Freikörperkulturbewegung in den blutverwandten nordischen Nachbarländern bei uns Erkundigungen über die Art der Bewegung in Deutschland! — Wer aber die schwedischen Badeorte besucht, wird nichts als badebehoste Menschen finden, denn auch in Schweden wird nur dort nackt gebadet, wo die Sitten der Rasse nicht durch den Fremdenverkehr und somit durch die Sitten anderer Völker und Rassen beeinflußt werden.

Dagegen wissen wir sehr wohl, daß in allen Ländern der nordischen Rasse, bevor sich fremdländische Einflüsse geltend machten, Sittenklarheit in dieser Beziehung herrschte und folglich auch nackt gebadet wurde, wenngleich das Baden im Freien zu gewissen Zeiten weniger üblich war.

Müssen wir als Deutsche überhaupt, wenn wir erkannt haben, daß der Badeanzug, welcher erst von fremdländischen Muckern eingeführt wurde, ohne Gefährdung der Moral abgeschafft werden kann, nach einem Vorbilde im Ausland suchen? Erkennen wir nicht täglich, daß der deutsche Nationalsozialismus der Welt ein Vorbild ist?

Unsere organisierte Anhängerschaft ist zahlenmäßig gering, aber wir beabsichtigen ja auch gar nicht, uns Riesenkartotheken anzulegen! Es genügt uns, zu wissen, daß heute uns bereits Millionen zustimmen, besonders nachdem mehrere öffentliche Aufrufe gegen das Muckertum ergingen! Nur noch zwei Gruppen von Gegnern haben wir, und das ist einmal das dahinsiechende Muckertum und zum anderen die Badehosenindustrie. Auf die erste Gruppe nehmen wir keine Rücksicht, denn Mucker sind keine Nationalsozialisten; der Industrie aber müssen wir Zeit und Muße zur Umstellung geben, damit nicht neue Volksgenossen brotlos werden! Im großen Topf der Wirtschaft aber wird sich nichts ändern, denn der Minderkonsum an verpönten Badeanzügen wird sich immer mit dem Mehrverbrauch an anderen Dingen die Wage halten.

Dem Nationalsozialismus ist es gelungen, die Hoheit der Deutschen Länder und Ländchen aufzuheben; dies war schon vor Jahrhunderten eine Notwendigkeit, doch unsere Fürsten und damaligen Herrscher stellten persönliche Interessen über das Gemeingut. Sollte es dem Nationalsozialismus, dem es gelang, einen Millionenstaat aus dem elendesten Sumpf durch Sammlung der Kräfte zu retten, dem es gelang, ohne Anwendung von Gewalt, sondern durch Ueberzeugung die Gesetze von Jahrhunderten widerstandslos zu zertrümmern und neue artgemäße zu schaffen, nicht auch zu gegebener Zeit gelingen, das deutsche Volk vom Badeanzuge, welcher noch lange nicht so traditionell ist, wie es die Zersplitterung im Reiche war, zu befreien? — Und dies gleichfalls nicht durch Gewalt, sondern durch die Ueberzeugung, daß der Weg zur Sittenklarheit über die Körperfreiheit und Körperbejahung führt!

Fritz Dittmer



Wollt Ihr uns helfen?

Die Ausführungen unter dieser Ueberschrift im letzten Heft des vergangenen Jahrganges haben uns eine Fülle von Zuschriften eingebracht. Wir veröffentlichen an dieser Stelle eine derselben, die uns am klarsten formuliert zu sein scheint. Auch decken sich diese Ausführungen mit der Auffassung der Leitung des Kampfringes für völkische FKK. Die Schriftleitung

Liebe Kameraden von der N.S. Kriegsopfer-Versorgung!

Eure in Folge 7 dieser Zeitschrift unter obiger Ueberschrift ausgesprochene ehrliche Frage war für uns Vorkämpfer der heutigen Leibeszucht eine ehrliche Freude. Euer darin gezeigtes Vertrauen entschädigt uns hundertfach für die Flut von Mißtrauenserklärungen, die die Etappensoldateska gegen uns losläßt. Und Euer Vertrauen soll nicht enttäuscht werden, es herrscht heute in unseren Reihen die harte und ehrliche Lebensauffassung, die Ihr sucht. Undeutsche (schon der Zwang, ein Fremdwort dafür anwenden zu müssen, bezeugt das!) „Aestheten" haben bei uns nichts mehr zu sagen. Wir sind natürliche deutsche Menschen, abhold jeder Ueberspanntheit. Ihr braucht keine Sorge zu haben, daß wir ehrenvolle Kriegsnarben mit unehrenhaften „Hautkrankheiten" verwechseln!

Es ist ja gerade der Nutzen der Leibeszucht für den Menschen, ihn äußerlich und innerlich so hart, nüchtern, einheitlich und naturhaft zu machen, daß für Aesthetik, Humanität u. a. Komplexe kein Raum mehr in ihm bleibt.

Wenn wir Euch, liebe Kameraden, heute im Schatten des Heldengedenktages mit dieser Erklärung eine kleine Freude gemacht haben, soll es uns freuen. Falck

Körperpflege in Finnland

Ein Besuch in der „Sauna"*)

Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister R. Walther Darré hat sich im Verlauf seiner großangelegten Rede vor den deutschen Landfrauen am 12. Februar d. J. auch über die Körperbejahung unserer germanischen Vorfahren verbreitet. Der Minister hat dabei auf den heute noch in den skandinavischen Ländern vorhandenen Hochstand der Körperpflege hingewiesen und an diesen Beispielen nachgewiesen, was uns Deutschen von heute gegen früher verlorenging . . . Als genauer Kenner Finnlands hat der Minister dann noch besonders auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß dort heute noch eine „sehr hohe Bauernkultur und Sittlichkeit im Zusammenhang mit einer uns Deutschen verblüffenden Unbefangenheit in allen Dingen der Leibesbeschaffenheit" herrscht!

Angesichts dieser hochbedeutsamen Ausführungen wird es unsere Leser sicherlich interessieren, einmal einen Blick in eine finnländische Badestube werfen zu können. Wir veröffentlichen daher nachstehend zwei in jüngster Zeit erschienene Reiseberichte.

Die Schriftleitung

* * *

Die Sauna ist die finnische Badestube, und sie ist von allen finnischen Einrichtungen vielleicht die finnischste. Kein Bauernhof, kein Gehöft ist ohne sie zu denken, und in den Städten sind Badestuben überall in großer Zahl zu finden — teils öffentlich zugänglich, teils privat. Und andererseits gibt es die Sauna nur in Finnland und nirgendwo sonst. Zwar ist das russisch-römische oder das türkische Bad ähnlich, aber doch mit einem wesentlichen Unterschied. Darum ist die Sauna das typisch Finnische. Es existieren verschiedene Arten und Abarten, doch die Grundform ist immer dieselbe.

Meistens befindet sich die Sauna allein in einem kleinen Holzhaus und hat häufig einen besonderen Ausgang, durch den man direkt in den See oder Fluß (sowas gehört ja in Finnland fast zu jedem Grundstück) springen kann. Man tritt zunächst in einen kleinen Vorraum, in dem Ruhebänke stehen und in dem man sich auskleidet. Dann gehts hinein in die eigentliche Badestube. Da stehen große Zuber mit kaltem Wasser, da steht ein mächtiger Herd wie in einer unmodernen Waschküche und über dem Feuerloch sieht man — ja, was ist das? Ein umgestülpter, etwa ein Meter hoher, eiserner Trichter, dessen oberes dünnes Ende sich in einem Rohr fortsetzt, das hinter eine gefugte Bretterwand führt. In diesem eisernen Trichter ist oben eine Art Ofentür eingelassen; man öffnet sie neugierig, aber vorsichtig (um sich nicht die Finger zu verbrennen) mit einer herumliegenden Schöpfkelle und sieht, daß der Trichter gefüllt ist mit großen schweren Steinen, auf Berlinisch „Klamotten". Etwas Wasser durch die Klappe auf die Steine — warum nicht? Weißer Dampf zischt sofort dick auf und strömt durch das Abzugsrohr ... hinter die gefugte Wand. An dieser Wand befindet sich in Mannshöhe ein kleiner Balkon, zu dem eine Stiege hinaufführt. Dort oben kann man sich auf einer Bank niederlassen und auch mit einer besonders langen Schöpfkelle Wasser auf die Steine in dem Trichter füllen.

Man spürt sehr bald den Erfolg. Der Wasserdampf muß hinter die gefugte Holzwand, vor der man sitzt. Er selbst kann durch die Fugen nicht hindurch, wohl aber seine 100 Grad Hitze, und im Nu ist die Luft auf unserem Balkon kochend. Wir sitzen im „Schwitzkasten".

In dies Schwitzbad geht jeder Finne mindestens einmal in der Woche, und im allgemeinen ist der sonnabendliche Saunabesuch ein Familienvergnügen. Da sitzen sie alle im Adamskostüm auf dem Balkon nebeneinander: Vater, Mutter, Jungens und Mädels, die Schwiegermutter, die Schwester der Frau mit dem neun Monate alten Baby auf dem Schoß und neben ihr ihr Mann. Der Logierbesuch wird auch mitgenommen. Jeder hat einen Eimer mit kaltem Wasser heraufgebracht und einen Busch von grünem Birkenreisig, den man ins Wasser taucht und sich und dem Nebenmann zur Abkühlung um Kopf und Körper schlägt. Bei dieser Hitze hat man es damit eilig und so wird aus dem Abkühlen beinahe ein gegenseitiges Durchpeitschen. Doch das spürt man nicht. Man fühlt nur, wie das Blut mit verdoppelter Geschwindigkeit durch die Adern schießt, wie Herz und Lunge mit höchster Kraft arbeiten und wie der Schweiß in Strömen fließt. Und diese Hitze!

Wer genug hat, klettert nach unten, wo es schon sehr viel kühler ist (da die warme Luft immer nur nach oben steigt) und stürzt sich hinaus in den See oder im Winter in den meterhohen Schnee oder, wenn man in der Stadt ist, in einen der großen bereitstehenden Zuber. In den öffentlichen städtischen Badestuben erscheint sodann ein altes, nur mit einem Hemde bekleidetes Weib, um den abgematteten und völlig widerstandslosen Dulder abzuseifen. Der Begriff „genieren" scheint unbekannt. Gibt es doch sogar auf dem Lande einsam gelegene Fabriken, deren ganze Belegschaft von 80 bis 100 Mann nebst sämtlichen Angehörigen am Sonnabend ihr gemeinsames Bad in der großen Fabriksauna nehmen.

Die finnischen Aerzte halten dies Bad für die beste Grundlage der Volksgesundheit, und sie haben vielleicht recht. Für Herzkranke ist diese Kur natürlich nicht zu empfehlen, aber man wird suchen müssen, wenn man in Finnland Menschen finden will, die an Arterienverkalkung oder Gicht leiden, — oder wenn man dicke Menschen finden will. Die finnischen Sportler übrigens glauben fanatisch an ihr Bad; sie gehen niemals zu Wettspielen ins Ausland, ohne in ihrem Gepäck eine transportable Sauna mitzuführen.

* * *

Eine solche finnische Sauna besteht bloß aus einem einzigen Raum. Ein schmale Tür führt in ihr Inneres, nur selten findet sich noch ein winziges Seitenfensterchen, meist fehlt sogar dieses.

Aus einer Ecke dräut der mächtige Ofen, aus ziemlich großen Steinen errichtet, die möglichst lückenlos aneinanderpassen müssen, weil zu ihrer Zusammenfügung weder Mörtel noch sonst ein Bindemittel verwendet werden dürfen, um nicht die Qualität des zu erzeugenden Dampfes zu beeinträchtigen. Hat man den Bauch des Ofens mit Holz gefüllt und das Feuer angezündet, so wird nun dieses so lange nachgeschürt, bis die einzelnen Steine erglühen. Dann schüttet man aus einem vorher in die Badestube gebrachten Bottich Wasser über den Ofen und wiederholt dies solange, bis sich die ganze Kammer mit dichten Wolken erfüllt und die Badenden völlig in ihre dünstende Hitze einhüllt.

Da der Dampf, einem Naturgesetz folgend, stets zur Höhe steigt, werden die Saunas mit einer Art Galerie ausgestattet, die in halber Höhe des Raumes rund um die Wände läuft und den eigentlichen Aufenthaltsort der Badenden bildet. Hier sitzen oder liegen sie und lassen den feuchten Qualm zu sich heraufdringen. Beide Geschlechter baden unbekleidet.

Allmählich steigt die Temperatur auf mehr als 60 Grad Reaumur. Nun setzt die „Geißelung" ein. Um nämlich den Blutkreislauf anzuregen und dem Körper alle überflüssige Feuchtigkeit zu nehmen, schlägt man ihn mit belaubten Birkenreisern, die mit erlesener Sorgfalt bereits zur Frühsommerszeit von den Bäumen geschnitten wurden und nun in heißem Wasser zu besonderer Geschmeidigkeit gelangen. Ist auch dieser Teil des Bades beendet, dann stoßen die Männer die Tür der Sauna auf, laufen, ohne sich anzukleiden, ins Freie, werfen sich ins Gras, springen in die kalten Fluten eines Flusses oder Sees (wälzen sich im Winte im Schnee), eilen dann wieder in die Badestube zurück, lassen sich neu erhitzen und wiederholen dieses für Nichtfinnen lebensgefährliche Spiel einige Male. Auch die Frauen wechseln ein paar Mal zwischen heißen und kalten Bädern, ohne daß der Temperaturunterschied nachteilig auf ihren Organismus einwirkt.

Aber die Sauna ist nicht allein Baderaum jeder Familie, sondern spielt auch sonst in deren Leben eine bedeutsame Rolle. Die werdenden Mütter ziehen sich, wenn sie ihre Zeit herannahen fühlen, in die Sauna zurück, bereiten sich auf der Galerie ein bequemes Lager und erwarten hier in Gesellschaft der Geburtshelferin aus dem nächsten Kirchspiel die Ankunft des neuen Erdenbürgers. Stößt dieser somit seinen ersten Lebensschrei bereits in der Sauna aus, so erfolgt nach einigen Monaten überdies noch sein erster „aktiver", feierlicher Einzug in die Badestube. Mutter und Hebamme begeben sich mit dem Säugling in die Sauna, die Mutter nimmt in der Mitte des Raumes Platz und während sie ihr Kind in den Armen hält, legt die weise Frau erst eine große Schere in der Mutter Hände, reicht ihr hierauf einen Stein und beginnt nun, sie umschreitend, einen kleinen Vers zu singen, der zum Heil und künftigen Glück des Neugeborenen ausschlagen soll. Härte des Steines, Stärke des Eisens wünscht die alte Rune dem kleinen Menschlein und spricht die Hoffnung aus, daß es einst dem führerlosen Volke zum Führer werde.

Auch andere Runen der finnischen Volksdichtung künden von der Bedeutung und dem Wert der Sauna. Mehrere von ihnen, deren gesamte Fülle Elias Lönnrot in das finnische Nationalepos „Kalewala" zusammenfaßte, wenden sich an die jungen Mädchen, die sich zu vermälen im Begriff sind; ihnen wird nahegelegt, vor allem einmal auf die Badestube im Hause der Schwiegereltern zu achten, dem Schwiegervater stets genügend

*) Vergl. den Artikel „Zurück zur Körperbejahung" auf Seite 35 dieses Heftes.

Wasser auf die Ofensteine zu schütten, damit ihn der Dampf auf der Schwitzbank wohlig umhülle und auch immer danach zu sehen, daß schöne Birkenquästen im Hause seien, um den Leib damit von allem Schmutz und aller Müdigkeit zu befreien.

Und selbst dann, wenn ein Mensch gestorben ist, tritt die Sauna in ihre Rechte. Sobald nämlich die Trauergäste vom Leichenbegängnis heimgekehrt sind, begeben sie sich vor allem einmal in die Badstube, wo ihrer bereits ein besonders heißes Bad wartet. Die fast übermenschlich hohe Temperatur soll sie vor allem Leid und Schmerz befreien. Heimatlose aber, die kein eigenes Dach über ihrem Kopf besitzen, dürfen bei jedem finnischen Hof bitten, daß man ihnen einmal die Benutzung der Sauna gestattet. Niemand wird dem Bettler ein reinigendes Bad verwehren, und für den Armen bedeutet dies stets mehr als ein weiches Nachtlager. Die Frauen schließlich, denen es obliegt, das auf jedem finnischen Hof selbstgebraute Dünnbier zuzubereiten, verwenden die Sauna als Trockenkammer. Hier heben sie das Malz auf und nützen die Wärme des Raumes zu Gärungszwecken.

Durch diese wesentliche Verbindung mit dem gesamten Leben der Finnen unterscheidet sich die Sauna grundlegend von den ihr — im übrigen nicht unverwandten — Dampfbädern der Russen und Türken. Wie alt diese Sitte des Dampfbades ist, läßt sich nur annähernd errechnen; fest steht jedenfalls, daß bereits Livius, der römische Historiker, ein Dampfbad beschreibt, das bei den Skythen zu seiner Zeit gebräuchlich war, bei einem Volke also, das im Raume des heutigen Südrußland lebte (vielleicht gar mit den heutigen Russen identisch ist?). Auch Tacitus berichtet in seiner „Germania", daß die alten Deutschen Wasser auf lose übereinandergeschichtete heiße Steine zu schütten pflegten, wenn sie ein Dampfbad wünschten, und schließlich vermerkt noch der arabische Schriftsteller Ibn Dasta, den man bisweilen mit anderem Namen Ibn Rosteh nennt, und der im zehnten Jahrhundert nach Christi lebte, daß die alten Slaven eine ähnliche Sitte pflegten.

Die Sauna und die in ihr vollzogenen Prozeduren werden auch heute noch in Finnland hochgehalten. Ein Fremder, der zu Gast in dieses Land kommt und eine Einladung in die Badstube abschlüge, würde sich um alle Sympathien bringen.

Der Bauerndoktor von Leysin

Die vielen Mitteilungen der „Deutschen F.K.K." in der Rubrik „Blick in die Zeitung" haben von einem Kampf gegen Licht und Luft berichtet, der entgegen allen Erkenntnissen und Forderungen der Hygiene und der Rassenpflege von anscheinbar unverbesserlichen Vertretern des Unverstandes und des hoffnungslosen Muckertums geführt wird. Es gibt aber auch erfreuliche Veröffentlichungen, die voll und ganz unseren Standpunkt vertreten und die wir ebenfalls nicht unbeachtet lassen dürfen. Hier sei auf den vorzüglichen Artikel der „Berliner Illustrierten Zeitung" (Nr. 33 vom 20. 8. 33) „Der Sonnenzauberer von Leysin" aufmerksam gemacht.

Dort wird in einer packenden Weise von dem Lebenswerk des schweizer Arztes Rollier berichtet, der auf Grund jahrelanger Beobachtungen die Heilkraft der Sonne erkannt und damit wahre Wunder an Heilerfolgen vollbracht hatte. Rollier, der selbst ein fanatischer Anhänger der Sonne und von Haus aus Chirurg war, entsagte seiner Karriere, um in den sonnigen Bergen in Leysin **als Bauerndoktor zu leben.** Während dieser seiner Tätigkeit als praktischer Arzt mußte er manchmal in ganz unmöglichen Verhältnissen, in den armseligen Hütten, sogar auf nicht einwandfrei sauberen Betten operieren. Wenn er dann am nächsten Tag über die sonnenstrahlenden Schneefelder zu seinen Patienten eilte, befürchtete er oft, Wundfieber und Blutvergiftung vorzufinden. Doch es ging immer gut aus, in diesen hochgelegenen Dörfern war eine Infektion äußerst selten. Langsam erwuchs Rollier die Erkenntnis: es war die Sonne, die an seinen Bauern das Wunder tat, es war die Sonne, die braungebrannte Gebirgskinder nie krank werden ließ.

Bald brachte die Zahnradbahn traurige Scharen verkrüppelter, von den Chirurgen aufgegebener tuberkuloser Kinder, die wie Greise aussahen, zu Rollier nach Leysin hinauf. Er behandelte sie mit Sonne. Langsam gewöhnte er ihre welke Haut an das starke Licht der Hochgebirgssonne, bis er schließlich ihren ganzen nackten Körper den Strahlen aussetzen konnte. Wenn die Haut der Kranken hellbraun war, hörten die bohrenden Schmerzen in den Gliedern auf; wenn die kupferbraune Farbe erreicht war, fühlten sich die Kinder bereits wohl. Die Heilung ging sehr langsam voran, langsam wie die Natur selbst. Aber ebenso sicher wurden die Kinder wieder gesund. Rollier's Methode war bis dahin völlig unbekannt. Er hatte heftig mit Widersachern zu kämpfen. Als Rollier zum ersten Mal auf einem Naturheilkunde-Kongreß über sein Werk sprach, verließen die empörten Zuhörer den Saal. Und doch hatte Rollier Recht behalten: die Röntgenbilder bewiesen, daß die Sonnenstrahlen eine tatsächliche und endgültige Heilung brachten.

Seit 1903 behandelte Rollier auf diese Weise die Kranken! Doch wozu soll man erst warten, bis die Krankheit ausbricht? 1910 zogen andere Kinder zu Rollier hinauf. Nicht aufgegebene, sondern nur schwächliche, blasse Jungen, blutarme Mädel, unfrohe Geschöpfe, die abends fieberten, wenn sie etwas herumgetollt hatten. Das waren die Tuberkulosebedrohten. Für sie hatte Rollier eine Art spartanische Schule eingerichtet, eine „Sonnenschule", die damals recht eigenartig erschien. Bevor eine Woche verging, wurden die Körper der Kinder bereits voll der Sonne ausgesetzt. Als der Sommer verging und der Hochgebirgsschnee da lag, strömte schon eine Schar brauner Bengel, kaum bekleidet, auf Skiern aus Rollier's Schule und sauste in froher Fahrt bergab.

Die Sonne schafft neue Abwehrkräfte, mit denen der Körper die Bazillen niederringt. Das Wehrhaftmachen des Körpers ist besser als Heilen, besser als alle Behütung vor Ansteckung. Diese Erkenntnis, von Rollier vor 30 Jahren gemacht, ist heute immer mehr ein Allgemeingut geworden. Rollier's Mädel und Jungen in der Sonnenschule, ehemals schwächliche Kinder, kennen in ihren bronzefarbenen Körpern keine Erkältung und keine Katarrhe. Es gibt eben keine laufenden Nasen, solange man in der Sonne lebt! Und wenn man sich nicht erkälten kann, dann finden selbst die gefährlichsten Bazillen keinen Boden, sich anzusiedeln. Verhüten ist besser,



als Heilen. Für uns, die für einen Aufstieg der Rasse kämpfen, ist dies von besonderer Bedeutung. Wir wissen, daß eine gesunde Jugend unser höchstes Ziel sein muß. Die schlimmsten Krankheiten, die die Widerstandskraft des ganzen Volkes gefährden, lassen sich aber gerade in Kinder- und Jugendjahren durch das Leben in der Sonne vermeiden, bezw. in den Anfängen ersticken.

Wir wollen nie die Forderung Rollier's vergessen, daß jeder Mensch mindestens zwei Stunden am Tag — in allen zwölf Monaten des Jahres — nackt in der Sonne baden soll.

Dies ist in unserem Klima naturgemäß nicht immer ausführbar, die Sonne scheint auch nicht alle Tage. Aber — so schließt die „Berl. Ill. Ztg." ihren Bericht — „jeder soll so viel Licht und Sonne suchen, wie er kann. Das müßte so selbstverständlich, so unbewußt geschehen, wie wir atmen, ohne je daran zu denken. Dies ist es, was nottut."

Th. Korsch

BLICK IN DIE ZEITUNG

„Gott sei gepriesen für die Freikörperkultur!"

In der schwedischen Zeitschrift „Natur och Hälsa" lesen wir folgenden Bericht aus England.

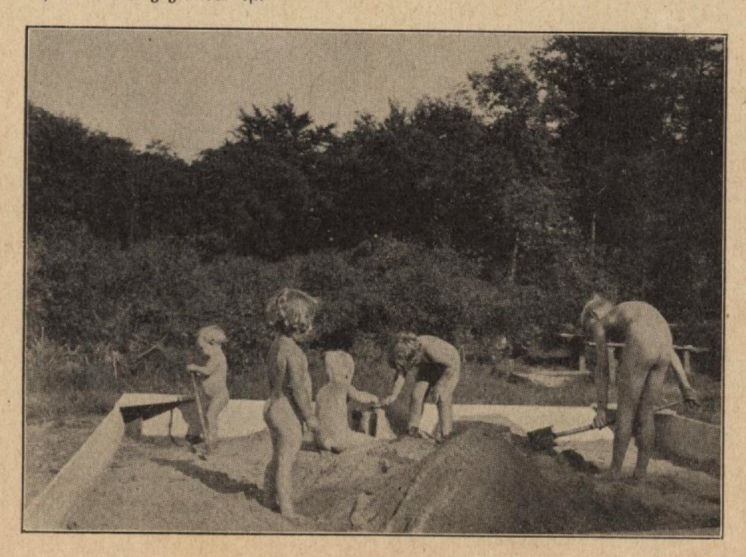
In einer englischen Zeitschrift ist ein Artikel erschienen mit der Ueberschrift „Gott sei gepriesen für die Freikörperkultur!" Derselbe ist von einem Pfarrer geschrieben, der gleichzeitig als Psychiater ausgebildet ist, und stellt ein Preislied der Freikörperideen dar vom Standpunkt der praktischen Seelsorgearbeit.

„Ich sage: Gott sei gepriesen für die Freikörperkultur!" schreibt er unter anderem. „Möge sie fortschreiten und sich ausbreiten, bis jeder Mann, Frau und Kind eine reine und gesunde Seele erwirbt und die Welt ein glücklicher Ort zum leben wird.

Genau die Hälfte meiner Zeit ist von vertraulichen Gesprächen mit Gliedern meiner und anderer Gemeinden ausgefüllt. Viele von diesen Hilfesuchenden leiden unter der sich stetig ausbreitenden Nervenbelastung, und die am meisten Bemitleidenswerten sind die, deren Not nie existiert hätte, wenn sie Mitglieder einer Freikörperkulturvereinigung wären. Die Meisten von ihnen scheinen unter einer tötlichen Furcht vor ihrem eigenen und vor Anderer Körper zu leiden. Sie sind, nur zu oft ohne eigene Schuld, von einer, was man nennt unreinen Gesinnung erfaßt."

Der Verfasser führt einige Beispiele aus seiner eigenen Praxis an, die zeigen, welche Konflikte aus der konventionellen Heimlichkeitstuerei um den menschlichen Körper entstehen können und schließt seinen Artikel mit folgendem Ausruf:

„Weg mit aller nur scheinbaren Anständigkeit und allen Vorbehalten! Sie unterminieren unser ganzes Volk. Unsere unglücklichen Ehen, unsere Prostituierten, die schwer heilbaren Fälle von Selbstbefleckung und sexueller Neurasthenie würden von selbst verschwinden, wenn — aber auch nur dann — die britische Nation alle unvernünftige Prüderie beiseitewirft und an deren Stelle versucht, Achtung vor dem menschlichen Körper zu schaffen, eine Achtung, die auf Kenntnis gegründet ist."



Nichts dazugelernt — und nichts vergessen!

Dankbar anerkennt die Schriftleitung der „Deutschen Freikörperkultur", daß ihr infolge der unermüdlichen Tätigkeit der „Dresdner Nachrichten" immer wieder Material geliefert wird. Diese Zeitung ist so ungefähr der Standard-Typ der Bürgerpresse. Sie haben nichts dazugelernt und nichts vergessen, die Schreiber dieser Zeitungen. Mit ihrem alten Phrasen-Fundus füllen sie ihre Zeilen Jahr um Jahr und Tag um Tag. . . Sie meinen es sicher nicht böse, diese guten Bürger, wenn sie alten Kohl immer wieder aufwärmen — aber wir jungen Menschen, denen der Wind der neuen Zeit um die Ohren geweht ist, wir verspüren deutlich den Modergeruch, der diesen Redaktionsstuben entströmt.

Ein unentbehrliches Requisit des Dresdner Blättchens ist — der Berliner sagt dazu „sooooon Bart!" — die ††† Nacktkultur . . . Was auch immer sich diese Zeitung von irgendwoher drahten oder schreiben läßt: So ein ganz klein wenig Nacktkultur ist immer mit drin im Menu. Man könnte fast annehmen, die liebwerten Amtsbrüder litten noch stark unter Pubertätserscheinungen; indessen liegen die Dinge doch wohl anders. Es wird vermutlich so sein, daß die ach so geschätzten Leser dieses von uns schon so oft lobend erwähnten Blattes „sowas" verlangen. Für ihr Abonnementsgeld wollen sie war „Pikantes" haben — gottverdimmich — und was kann es für den Spießer wohl „aufregenderes" geben, als „Nacktkultur"!

Jedermann weiß, daß allerlei üble Juden sowie andere höchst dubiose Zeitgenossen vor einem Jahre von uns gingen. Diese Subjekte leben heute als „Emigranten" (Semigranten wäre besser gesagt!) in allen möglichen Nachbarstaaten. Es ist vollkommen in der Ordnung, wenn von Zeit zu Zeit in unseren Zeitungen auf dieses vaterlandslose Gesindel hingewiesen wird, besonders, seit es den Burschen dort drüben anfängt, schlecht zu gehen. Sie mögen bleiben, wo der Pfeffer wächst; wir haben keine Sehnsucht nach ihnen. Daß aber die ach so findigen Reporter der „Dresdner Nachrichten" bei diesen Emigranten immer wieder ein und dasselbe entdecken: O Ihr kleinen Schäker, wie sehr duftet das nach Bestellung!

Wir mußten kürzlich feststellen, daß die „Dresdner Nachrichten" in einem unerhört tendenziösen „Bericht" aus der **Tschechoslowakei** jüdische Emigranten und Pornographie und Nacktkultur in einem Atemzuge nannten. Jetzt haben sie einen langen Bericht aus dem Norden gebracht. **„Emigrantenleben in Dänemark — Beobachtungen eines deutschen Reporters — Von G. M. Beckmann".** Der Bericht ist recht flott geschrieben, aber leider verwischt der kleine Beckmann den guten Eindruck selbst durch seine hahnebüchenen Mätzchen „in Sachen Nachtkultur". Dieser rasende Reporter möge mir verzeihen: Es macht keinen sehr erheblichen Eindruck, wenn ein Mensch immerzu „Unzucht" wittert, fortwährend „enthüllt" . . . Was sieht er in Paris? „Eine Unzahl von Schund- und Schmutzschriften, die von Emigranten verlegt und an den öffentlichen Zeitungskiosken feilgeboten werden". Mein Lieber, wer sowas nicht mag, den läßt der Kiosk total kalt! Und wenn man sogar die Verleger weiß, muß man sich die Schriften sehr genau angeschaut haben!!

Er weiß allerlei von Juden, die mit „pornographischer Lektüre" nach **Prag** und **Budapest** und **Jugoslawien** gepilgert seien, „wo sie nun ihre Nacktkultur-Magazine drucken"; sowas ist für ihn übrigens eo ipso „Schund und Schmutz". Dann kommt endlich **Dänemark** selbst — und womit ernähren sich dort die Emigranten? „Mit Nacktpostkarten, das Stück zu einer, zwei und zweieinhalb Kronen". (Nett, wie genau der fixe Kollege die Preise kennt!) Und dann erlebt er Schröckliches in **Schweden.** „Großfabrikation in Schmutzlektüre. In Malmö habe ich einen Bekannten, der Beziehungen zur schwedischen Polizei unterhält. Ich frage ihn, wo das Hauptgeschäft der Emigranten in Malmö liegt. In Nacktkulturlektüre, antwortet er . . . — Ist denn in Schweden selbst kein Geschäft mit solcher Schundlektüre zu machen? frage ich. — Nur teilweise. Zu Anfang ging es ja in Stockholm toll her. Woche für Woche schossen die Dreckhefte nur so aus der Erde . . ." usw. usw.

Das letzte mit Stockholm ist bestimmt Unsinn. Ich kenne Schweden und seine herrliche Landeshauptstadt — und seine Bevölkerung. Aber die ginze Schilderung ist ja überhaupt höchst merkwürdig. Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Denn die Absicht ist,

durch ständiges Verquicken der Begriffe „Juden-obscöne Bilder-Nachtkultur-pornographische Schriften" den Gedanken der Freikörperkultur-Bewegung vollständig verächtlich zu machen.

Artikel über Emigranten sind ganz gewiß — wie schon gesagt — sehr nützlich. Der Journalist von Format ist ohne weiteres in der Lage, derartiges interessant zu schildern. Wer aber, um seine Reportagen zu „würzen", an die niedrigsten Instinkte der Leser appellieren muß — der kann mir sehr leid tun!

Hanns Gellenthin

ÜBERSICHT UND MITTEILUNGEN

der dem Kampfring für völkische Freikörperkultur, Sitz Berlin, angeschlossenen Bünde und Vereinigungen

Führer des Kampfringes: C. Bückmann, Dessau, Haus des Reichsstatthalters, Fernruf: 1511 und 1512. — Geschäftsstelle der Reichsleitung: Berlin-Halensee, Kronprinzendamm. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach. Fernruf: J 7 Hochmeister 6832.

Gau I Ostmark.
Führer: Adolf Weide, Zoppot, Charlottenstraße 3.
Angeschlossen:
Vereinigung für Freikörperkultur „Finus" Danzig, z. Hd. Gerhard Brode, Danzig, Bastion Obs 2.

Gau III Brandenburg.
Führer: Schriftleiter Hanns Gellenthin, Berlin SW 11, Hedemannstr. 30, Fernruf: F 5 Bergmann 3883.
Angeschlossen:
Bund Brandenburger Lichtfreunde, Brandenburg-Havel, Walter Isensee, Brandenburg-Havel, Gördenweg 149.
Deutscher Bund für Freikörperkultur e.V., Berlin, Hermann Pepa, Berlin-Schöneberg, Eisenacher Straße 63.
„Deutsche Luftbad-Gesellschaft e. V." (Sportl. Vereinigung 1906 e. V.), Willi Raupach, Berlin NO 55, Elbiger Str. 39.
Jugendgelände Birkenheide e. V. Berlin, Herbert Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11.
Lichtbund Pätzer Sonnenheide e. V. Berlin, Georg Stöhr, Berlin-Borsigwalde, Behrendstr. 54.
Lichtbund für völkische Lebensgestaltung, Berlin, Karl Bender, Bln.-Lichtenrade, Landshuter Str. 31.
Lichtsportfreunde e. V. Berlin, Fritz Sadowski, Berlin-Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 28 II.
Neusonnlandbund e. V. Berlin, Berlin NW 7, Postfach 24.
Sonnensportbund „Nord" Berlin-Tegel, Postfach.
„Sparta" Sportliche Vereinigung e. V. Berlin, Berlin-Halensee, Postfach.
Schwanheider Bund, Landsberg/Warthe, Will Tschierschky, Landsberg/Warthe, Steinstraße 12 III.
„Uederland" e. V. Berlin, Dr. Wolfgang Reichstein, Berlin W 15, Kurfürstendamm 32.

Gau IV Schlesien.
Führer: Johann Polomsky, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.
Angeschlossen:
Lichtbund Görlitz, Fritz Scheibe, Görlitz, An der weißen Mauer 4381.
Lichtsportfreunde Breslau, Hans Wunderlich, Breslau, Schwerinstr. 15 II.
Sonnenfreunde Breslau, Erich Haschke, Breslau 13, Augustastr. 84.

Gau V Sachsen.
Komm. Führer: Dipl.-Ing. Herbert Berlich, Dresden—Klotzsche.
Angeschlossen:
Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig, Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.
Bund der Sonnenfreunde Dresden e. V., Erich Rösch, Dresden-N. 6, Löwenstraße 11.
Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebenserneuerung, Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II.
F.K.K.-Gruppe Germanien im Verein Volksgesundheit e. V., Dipl.-Ing. Gero Preuß, Dresden-N., Schlesischer Platz 4.
Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V., Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstr. 13.
Völkischer Lichtbund Zwickau, Erich Fischer, Lengenfeld i. Vogtl., Gartenstr. 12.
Völk. FKK.-Bund Bautzen, Führer: Kurt Hahn, Fichtestr. 4.
Ortsgruppe Plauen des Kampfringes Plauen i. Vogtl., Friedrich Wünschmann, Plauen i. Vogtl., Carolastr. 35.

Gau VI Mitteldeutschland und Gau VIII Niedersachsen.
Führer: Freiherr von Kleist, Braunschweig, Fasanenstr. 25.
Angeschlossen:
Kreis für freie Lebensgestaltung Dessau, Paul Giesemann, Dessau, Kavalierstr. 24.
Bund der Sonnenfreunde Dessau, Arnold Relius, Dessau, Amalienstr. 108.
Völkischer Lichtbund Erfurt, Führer C. Waegemann, Erfurt, Johannesstr. 154. Kassierer Bernh. Patzer, P.-Sch. Erft. 30393.
Ortsgruppe Halle des Kampfringes für völk. FKK., Oskar Raum, Halle, Lutherstr. 78.
Ortsgruppe Magdeburg-Nord (Lichtbund Magdeburg e. V.). Bezirksführer: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Straße 15.
Ortsgruppe Magdeburg-Süd des Kampfringes für völk. FKK., Dr. E. Weißenfels, Magdeburg, Bötticherstr. 37.
Ortsgruppe Hannover des Kampfringes für völk. FKK., Hans Holdenrieder, Hannover-Linden, Pfarrstraße 53 II.
Ortsgruppe Braunschweig des Kampfringes f. völk. FKK., Adolf Veit, Braunschweig, Bergfeldstr. 7.
Ortsgruppe Göttingen des Kampfringes für völk. FKK., Albert Winkelmann, Göttingen Iheringstraße 66.
Lichtbund Weserbergland, Hannover.-Münden, Karl Walle, Hannover-Münden, Schmiedestr. 1 a.
Sonnenland Egestorf, Helmuth Beschke, Egestorf, Post Winsen (Luhe) Land.

Gau VII Nordmark.
Führer: Bruno Christiansen, Lübeck, Yorkstr. 10/12.
Angeschlossen:
Ortsgruppe Lübeck des Kampfringes für völk. FKK., Paul Haage, Lübeck, Schönböckener Str. 23 III.
Ortsgruppe Hamburg des Kampfringes für völk. FKK. (links der Alster), Otto Wagner, Hamburg, Zoppoter Str. 8.
Ortsgruppe Groß-Hamburg des Kampfringes für völk. FKK. (rechts der Alster), Karl Rieck, Hamburg 1, Ferdinandstr. 61.
Ortsgruppe Harburg-Wilhelmsburg des Kampfringes für völk. FKK., Andreas Oellöcker, Harburg-Wilhelmsburg, Eddelbüttelstr. 10.
Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Fritz Dittmar, Stettin, Oberwieck 63.
Klappholttaler Bund, Klappholttal a. Sylt, Dr. med. Ahlborn, Kampen a. Sylt.
Freilichtpark Klingberg, Paul Zimmermann, Post Gleschendorf.

Gau IX Westfalen und Gau X Niederrhein.
Führer: Studienrat F. Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63.
Angeschlossen:
Ortsgruppe Dortmund des Kampfringes für völk. FKK., Fritz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewald-Str. 54.
Ortsgruppe Bochum des Kampfringes für völkische FKK., Heinrich Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46.
Lichtbund Wuppertal, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V., Alfred Krebs, Wuppertal-Barmen, Bismarckstr. 87.
Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn, Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.
Völkischer Bund f. Gesundheitspflege Essen, Kurt Schlabach, Essen, Brigittastr. 27.
Ortsgruppe Düsseldorf des Kampfringes für völk. FKK., Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Straße 73.
Bund für Lebenserneuerung Aachen, Hubert Krausen, Aachen, Templergraben 13.
Lichtgemeinschaft Wuppertal, Fritz Griesel, Schwelm, Postfach.

Gau XI Mittelrhein.
Führer: Schriftleiter Adolf Franke, Köln-Deutz, Reischplatz 20.
Angeschlossen:
Neues Leben, Bund für aufartende Lebensführung e.V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließfach 434.
Lichtkreis Köln e. V., Anschrift: Köln Hauptpostamt, Schließfach 407.
Lichtkreis Koblenz, (Anschrift: d. d. Gauführer.)

Gau XII Hessen und Gau XIII Rheinpfalz.
Komm. Führer: Dipl.-Ing. Küspert, Darmstadt, Landskronstr. 69.
Angeschlossen:
Orplid, Bund f. Geistes- u. Körperkultur e. V., Darmstadt, Dipl.-Ing. E. Küspert, Darmstadt, Landskronstraße 69.
Bund für Rassenpflege und germanische Leibesertüchtigung e. V. Frankfurt-M.
Ortsgruppe Frankfurt. Emil Burckhard, Frankfurt-M., Unter den Birken 25.
Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden. F. Hecklau, Mainz.

Gau XIV Baden und Gau XV Württemberg.
Führer: Graf Josef von Reutner, Stuttgart, Vogelsangstr. 13.
Angeschlossen:
Treubund für aufsteigendes Leben Stuttgart e. V., Richard Ungewitter, Stuttgart, Schottstr. 42.
Freikörperkulturbund Sonnenland, Stuttgart, Fritz Stattkus, Stuttgart N, Kronenstr. 13.
Bund der Sonnenfreunde Heidelberg, Paul Wombler, Heidelbg., St. Annagasse 3.

Gau XVI Bayern.
Führer: Oberst a. D. Bolte, München 23, Germaniastr. 5 I.
Angeschlossen:
Lichtheilbund Augsburg, Albert Kaßner, Augsburg-Hochzoll, Zugspitzstr. 29.
Sonnenbund München, Nikolaus Stolz jr., München NW, Karlstr. 6.
Freikörperkulturverein München e. V., Dr. Otto Kraus, München, Brunnstr. 8 III.
Arbeitsgemeinschaft für Körperkultur und Lebensreform, München, Martin Kürzinger, München 59, Waldtrudering, In der Heuluß 4.
Ortsgruppe Nürnberg des Kampfringes für völk. FKK., Georg Götz, Nürnberg W, Nelkenstr. 8 II.
Sonnenfreunde Regensburg, Regensburg 2, Postschalterfach 321.

Berlin: Deutscher Bund für Freikörperkultur e. V. Bundesführer: Willy Mauerhoff, NW 7, Dorotheenstraße 42. Stadtgelände: Lichterfelde-Süd. Berliner Str. 85. Täglich geöffnet, herrliche Spielplätze.

Baden im Stadtbad Mitte, Gartenstraße, jeden Sonnabend, 20 Uhr. Im Gymnastiksaal die übliche Gymnastik, Höhensonne. — Eintrittspreise: Für Bad und Gymnastik RM. 0,40. Kinder unter 14 Jahren frei. Höhensonne RM. 0,35. Zutritt haben Mitglieder sämtlicher dem Kampfring angeschlossenen Bünde.

— Deutsche Luftbad-Gesellschaft e. V. (Sportliche Vereinigung 1906 e. V.). Führer und Geschäftsstelle: Willi Raupach, Berlin NO 55, Elbinger Straße 39. Stellvertreter und Kassenwart: Walter Weigt, Niederschöneweide, Fennstr. 19. Postscheckkonto Berlin 110 213. Stellvertreter und Werbewart: Curt Koch, Berlin NW 87, Zwinglistr. 21.

Arbeitsprogramm: Allgemeine Körperschulung durch Gymnastik, Leichtathletik, Schwimmen, Waldlauf, Ergänzungssport, Wanderungen, Vorträge.

Achtung! Jeden Sonntag 1/2 10 Uhr Treffen im Luftbad Neukölln zum Waldlauftraining und Gymnastik; danach Athletik, technische Uebungen, Medizinball, Faustball, Ping-Pong. — Jeden Sonnabend: Schwimmtraining für Anfänger und Fortgeschrittene, ferner Springen und Stafetten. — Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes!

— Jugendgelände Birkenheide e. V. Geschäftsstelle: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Tel.: D 6 Wedding 6683.

Die Birkenheide liegt am Motzensee, Westufer des nördlichen Seezipfels. Anfahrt über Zossen, Mittenwalde oder Königswusterhausen. — Aufgenommen werden Jüngere bis zu 25 Jahren; die Aufnahme Aelterer unterliegt besonderen Voraussetzungen.

Frühlingstreffen auf der Birkenheide am Sonntag, den 25. März. Wie alljährlich, leitet der erste Frühlingssonntag den wieder auflebenden Sommerbetrieb mit gemeinsamen Spiel und Sport festlich ein. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag freizuhalten.

— Lichtbund Pätzer Sonnenheide. Führer: Georg Stöhr, Bln.-Borsigwalde, Behrendtstr. 54. — Gelände: Pätzer Sonnenheide am Pätzer Hintersee.

Baden: Wir beteiligen uns am Badeabend des Deutschen Bund für Freikörperkultur und Sparta, Sportliche Vereinigung. Näh. Angaben siehe daselbst.

— Neusonnlandbund e. V. Briefanschrift: Berlin NW 7, Postf. 24. Geschäftsstelle: An der Schleuse 9. Sprechstunden: Jeden Mittwoch 19 bis 20 Uhr.

Gymnastik: Jeden Montag 20½—21½ Uhr, Kurfürstenstr. 19 (Berthold Schmidt).

Schwimmen: Wir beteiligen uns am Badeabend von Sparta. Mittwoch 20.15 bis 21.15 Uhr im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstr. 4—5.

Nest- u. Schulungsabende mit Vorträgen, Aussprachen und Volksliedersingen. Jeden Mittwoch von 19½ bis 22 Uhr An der Schleuse 9.

Fahrten und Wintersport werden während der Nestabende bekanntgemacht.

— Sparta, Sportliche Vereinigung e. V., Berlin. Briefanschrift: Berlin-Halensee, Postfach.

Sportgebiete: Leichtathletik, Handball, Faustball, Schwimmen, Wasserball, Rettungsschwimmen, Ring- und Tischtennis, Eislaufen, Gymnastik und Wandern.

Eigene, modern eingerichtete Sporthalle in Neukölln, Hermann- Ecke Steinmetzstraße. Eingang durch Steinmetzstraße 41.

Turn- und Gymnastikabende: Dienstags von 5 bis 7 Uhr: Kinder und Schülerinnen, 7.30 bis 10 Uhr: Damen u. weibl. Jugend. — Donnerstags von 9 bis 10.30 Uhr: Sonderkurs für unsere Hausfrauen. — Freitags von 5 bis 7 Uhr: Kinder und Schüler, 7.30 bis 10 Uhr: Männer und männliche Jugend. — Sonnabends von 6 bis 10 Uhr: Zwangloser Spielabend, Tischtennis, Ringtennis, Ballspiele.

Alle Veranstaltungen finden in der eigenen Sporthalle statt. Kalte und warme Brausen sowie Zentralheizung.

Jeden Mittwoch von 8.15 bis 9.45 Uhr
Schwimmsportlicher Uebungsabend
abends im Stadtbad Neukölln, Ganghoferstraße 4-5 (Straßenbahn, U-Bahn bis Rathaus Neukölln).

Ueber Wanderungen, Handball- und sonstige Mannschaftsspiele Auskunft am Badeabend in Neukölln od. telef. bei Fritz Heimerdinger, Bärwald 4310.

— Uederland e. V. Führer: Dr. W. Reichstein, Berlin W 15, Kurfürstendamm 32.

Sprechstunde: jeden Dienstag 16—18 Uhr Veg. Speisehaus, Potsdamer Str. 1 a.

Schwimmen: Sonnabends 20 Uhr, Stadtbad Mitte, Gartenstraße.

Waldlauf: Sonnabends 16 Uhr, Sportluftbad Eichkamp (Stadtbahn Eichkamp).

Gymnastik: Dienstags von ¼8—¼9 und ½9—½10 Uhr. Neue Grünstr. 19.

Wanderungen: alle 14 Tage. Wanderwart Fritz Wiedemann, Berlin S 59, Boppstr. 7.

Bochum: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Bochum. Anschr.: Heinr. Gösing, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Postscheckkonto 27585 Essen. Gut ausgebautes Gelände auf dem Kermelberg bei Witten. Täglich geöffnet.

Braunschweig: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. FKK. F.: Adolf Veidt, Braunschweig, Bergfeldstr. 7. Sprechzeit: Donnerstag 19 bis 20 Uhr, Fernspr. 3600.

Wichtige Veranstaltungen: Gymnastik u. Schwimmkursus jeden Freitag ab 19,30 Uhr im Stadtbad. Gäste nach Anmeldung, Eintritt 50 Pfg.

Chemnitz: Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V. F.: Kurt Krupar, Chemnitz, Hübnerstraße 13, Postscheck: Leipzig 36627.

Gelände: Eigenes Gelände mit 2 Badeteichen in Oberlichtenau bei Chemnitz.

Treffen: Rest. „Reichspost", Moritzstr. 24, Ecke Reitbahnstraße.

Wichtige Veranstaltungen: Sonnabend, den 17. März, Rest. „Reichspost", Mitgliederzusammenkunft und geselliges Beisammensein. Gäste willkommen. — Jeden Sonntag: Treffen auf dem Gelände zur Gymnastik, Sport und Spiel.

Aenderungen und besondere Mitteilungen sind im Aushängekasten, Ziegelstraße 4, zu ersehen.

Danzig: Vereinigung für Freikörperkultur Finus. Geschäftsstelle Zoppot, Charlottenstr. 3, Tel.: Nr. 52140. Jeden Montag 20—22 Uhr: Gymnastik, Höhensonne, Brausen im Städt. Gymnastikhaus, Hansaplatz 7. — Badeabend jeden dritten Sonnabend, 20—22 Uhr, im Hansabad. Wandertag jeden Sonntag nach dem Ersten.

Dessau: Kreis für freie Lebensgestaltung. Führer: Karl Bückmann, Mildensee bei Dessau, Pötnitz 33.

Jeden Donnerstag, 19½ bis 20½ Uhr, Schwimmen in der Stadtschwimmhalle. Jeden Freitag, 19 bis 21 Uhr, Gymnastik und Gerätetурnen in der Studienanstalt, Herzogin - Marie - Platz. Jeden Sonnabend, 20 Uhr, Volkstanz im Heim.

Veranstaltungen im März: Sonntag, 11. 3., 8 Uhr: Wanderung ab Pötnitz. Sonntag, 18. 3., 8—12 Uhr: Arbeitsdienst. Sonnabend, 24. 3., 20 Uhr: Nestabend (Fortsetzung der Aussprache über die deutsche Glaubensbewegung).

Dresden: Bund der Sonnenfreunde e. V. F. Erich Rösch, Dresden-N. 6, Löwenstr. 11. Tel.: 53235. G. Herbert Rottig, Dresden-A. 24, Franklinstraße 2 I. K. Georg Müller, Dresden-A. 24, Franklinstraße 2 I. P.-Sch.: Dresden 17282 Bund der Sonnenfreunde e. V. Dresden.

Gelände: Teich mit Wald, Wiese und Spielplätzen, zwei Hütten (keine Uebernachtungsgelegenheit). Gymnastik. Besuch des Geländes nur nach rechtzeitiger vorheriger Anmeldung beim Bundesführer.

Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr Gymnastik in der Gymnastikhalle Blüher-Allee.

— Dresdner Lichtfreunde, Bund für sittliche Lebenserneuerung. F.: Rudolph Schlegel, Dresden A 5, Altonaer Str. 20 II. K.: Georg Martin, Dresden A 16, Zöllnerstr. 41 IV. P.-Sch.: Dresden Nr. 4103 Georg Martin, Vereinskonto, Dresden A 16, Zöllnerstr. 41 IV.

Gelände: 5 Morgen groß, Flur Gohlis bei Niederau, ohne Uebernachtungsgelegenheit.

Gymnastik: Jeden Donnerstag, 21 bis 22 Uhr, in der Gymnastikhalle Blücher-Allee bis Ende März 1934.

Wanderung: Sonntag, den 18. März 1934, Treffen 10.15 Uhr am Bahnhof Niederau. 4 stündige Wanderung in den Frühling nach dem Gelände.

Heimabend: Sonnabend, den 17. März 1934, 20 Uhr, im großen Saale der „Weißen Schleife" in Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 16/18.

Unsere Weihnachtsfeier am 6. 1. war von 60 Prozent unserer Mitglieder besucht und hielt sich im Rahmen einer lebendigen volksgemeinschaftlichen Veranstaltung. Alle, Darbieter und Hörer, gaben ihr Bestes. Unsere im November v. J. gegründete Musikgruppe leistete Ausgezeichnetes. Auch die Klaviervorträge standen auf hoher Stufe. Möge der Geist, der in unseren Reihen herrscht, weitere Früchte tragen. Auch die anwesenden Gäste waren vollauf befriedigt.

Dresden: F.K.K.-Gruppe Germanien im Verein Volksgesundheit e. V. Dresden. Führer: Dipl.-Ing. Gero Preuß, Dresden - N., Schlesischer Platz 4. Anfragen nur schriftlich mit Rückporto.

Gelände: Dresden-Wilschdorf, Oberer Waldteich, Teich mit Waldufer, Sportplatz und Schutzhütte; in der Saison Uebernachtungsgelegenheit; Gymnastik an Sonntagen; Besuch des Geländes nach Anmeldung beim Führer.

Jeden Freitag, 19.30— 21.30 Uhr, Gymnastik mit Duschen im Sachsenbad, Dresden - Pieschen, Wurzener Straße. Wanderungen werden in der Gymnastikstunde bekanntgegeben.

Seit dem 1. Februar 1934 ist unsere Gruppe in den Kampfring für völk. Freikörperkultur eingereiht worden. Der Reichsleitung herzlichen Dank!

Dortmund: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Dortmund. F.: Fritz Gerling, Dortmund, Matthias-Grünewald-Str. 54. Postscheck: 3268 Dortmund.

Für Herne und Umgegend: Peter Kurth, Herne i. Westf., Rottstraße 122 e.

Für Arnsberg und Umgegend: Wilhelm Trüller, Arnsberg i. Westf., Altes Feld 2.

Für den hiesigen Bezirk ist eine Umorganisation der zwei Bünde vorgenommen worden. „Der Bund für neue Lebensreform" hat sich unserer Ortsgruppe angeschlossen.

Duisburg-Hamborn: Bund für Lebensreform Duisburg-Hamborn. Treffen zu gemeinsamen

Gelände: Leicht erreichbares Waldgelände bei Witten a. d. Ruhr.

Wanderungen und Besprechungen beim Führer Arthur Gerber, Duisburg-Wanheimerort, Markusstr. 8.

Sämtliche Anschriften und Zuschriften an Theodor Pothmann, Hamborn, Alleestr. 44.

Düsseldorf: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Düsseldorf. Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Str. 73.

Jeden Donnerstag von 20—22 Uhr Gymnastik, Sport und Spiel in der Gymnastikschule Herzogstr. 79. Gäste können eingeführt werden. Beteiligung an der Gymnastik ist Pflicht.

Versammlung findet statt am Freitag, den 16. März, 20 Uhr, im Lokal Alexanderhof, Alexanderplatz 8. Gäste haben Zutritt.

Erfurt: Völkischer Lichtbund Erfurt. Führer: C. Waegemann, Erfurt, Johannesstr. 154, Kassierer: Bernh. Patzer, P.-Sch.: Erf. 30393.

Essen: Völkischer Bund für Gesundheitspflege, Brigittastr. 27 II. — Monatsversammlung jeden ersten Freitag im Monat im Vereinsheim. Gymnastik und Turnspiele an jedem Montag Abend in der Halle des städtischen Lyzeums Essen-Bredeney

Freunde unserer Bewegung sind an den Gymnastikabenden nach vorheriger Anmeldung als Gäste willkommen. — Zeit und Ziel der sonntäglichen Wanderungen werden jeweils in der Halle bekanntgegeben.

Gera (Thür.): Bund für gesunde Lebensgestaltung. Führer: Max Preißer, Gera, Südstr. 33. Freikörperkulturgelände: Dürreneberdorfer Straße. Heim: Jungvolkheim, Debschwitzer Straße 17.

Im Lenzmond (März) führen wir folgende Veranstaltungen durch:

Sonnabend, den 10.: Nest- und Liederabend im Heim. Beginn: abends 8 Uhr. Die Musikgruppe ist vollzählig zur Stelle.

Sonntag, den 18.: Wanderung in die Fichten. Treffpunkt: früh 8 Uhr am Debschwitzer Holzsteg. Führer Max Preißer.

Sonnabend, den 24.: Gymnastikabend im Heim. Beginn: abends 8 Uhr. Die Gymnastik im Heim ist nur ein Notbehelf. Wir wollen versuchen, alsbald eine Schulturnhalle zu erhalten.

Sonntag, den 25.: Arbeitstag auf dem Gelände. Jedes männliche Mitglied ist verpflichtet, von früh 9 bis mittags 1 Uhr auf dem Gelände zu arbeiten!

Ein Plan über unsere Veranstaltungen liegt immer im Ladengeschäft von Fritz Hartmann, Mühlgasse 43, aus.

Göttingen: Ortsgruppe des Kampfringes für völk. Freikörperkultur. Führ.: Albert Winkelmann, Göttingen, Iheringstr. 66. Verwaltungsstelle und Auskunft: Kaufhold, Göttingen, Reinhäuser Landstr. 62, 20—21 Uhr.

Bei guter Witterung täglich Treffen auf dem Gelände am Lohberg.

Jeden Montag, 19—20 Uhr, Gymnastik unter Leitung von Fräulein Mino Buscha im Saal Barfüßerstr. 1 I.

Halle/S.: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Halle/S.

Jeden Sonntag: Treffen auf dem Gelände zur Arbeit am weiteren Ausbau desselben.

Jeden Donnerstag: abends von 8—10 Uhr findet in der Turnhalle der Weingärtenschule, Wöllberger Weg, ein öffentlicher, für Mitglieder kostenloser Gymnastik- und Turnabend, verbunden mit Trockenski-Kursus, statt. Gymnastik unter Leitung von Grete Haase. Teilnahme aller Mitglieder und pünktliches Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Jedes Mitglied hat mindestens einen zahlenden Gast mitzubringen. Dortselbst findet die Bekanntgabe über stattfindende Heim- und Vortragsabende sowie der Wanderungen statt.

Hamburg: Kampfring für völk. FKK., Bezirk Groß-Hamburg. Bezirksführer: Herbert Seitz, Hamburg 23, Blumenau 34.

Ortsgruppe links der Alster, Leiter: Otto Wagner, Hamburg 43, Joppoter Str. 8.

Ortsgruppe rechts der Alster, Leiter: Carl Rieck, Hamburg 1, Ferdinandstr. 61.

(Fortsetzung Seite 46)

Anordnungen und Bekanntmachungen der Reichsleitung des Kampfringes für völkische Freikörperkultur

71. **Betr. Fahrpreisermäßigung zu Zwecken der Jugendpflege.** Der Reichsminister des Innern hat die Bestimmung über die Gewährung der Fahrpreisermäßigung zu Zwecken der Jugendpflege durch Erlaß III 5133/11. 12. vom 12. Februar 1934 wie folgt geändert:

„Nachdem die N.S.D.A.P. und ihre Organisationen in ein festes Verhältnis zum Staat gebracht worden sind, bestimme ich, daß ab 1. April 1934 nur noch den Organisationen der Hitlerjugend und den dem Reichssportführer unmittelbar unterstellten Sportvereinen Bescheinigungen über die Anerkennung als Jugend-Pflegeverein zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn ausgestellt werden dürfen.

Mein Erlaß vom 20. April 1926 wird aufgehoben und durch folgenden ersetzt:

1. Die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege wird unter den tariflichen Voraussetzungen (Deutscher Eisenbahn-Personen-, Gepäck- und Expreßgut-Tarif, Teil I vom 1. Oktober 1931, Ausführungsbestimmungen E VIII zu § 11 der Eisenbahn-Verkehrsordnung) anerkannten Vereinen zur Förderung der körperlichen, sittlichen oder geistigen Erziehung der Jugend für von ihnen veranstaltete Ausflüge jugendlicher Personen gewährt, die das 22. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung sind sowohl die Jugendlichen, wie die sie als Führer begleitenden älteren Personen mit der im Tarif (s. o.) festgesetzten Beschränkung berechtigt. Die Fahrpreisermäßigung wird sowohl zu Wanderfahrten als auch zur Beteiligung an sonstigen Veranstaltungen der Vereine, insbesondere auch an sportlichen Veranstaltungen gewährt.

2. Die zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung notwendige Anerkennung erfolgt in Zukunft ausschließlich durch die Gebietsführer der Hitlerjugend und die Bezirksbeauftragten des Reichssportführers.

3. Für die Anerkennung nach Nr. 2 kommen nur die Organisationen der Hitlerjugend und die dem Reichssportführer unmittelbar unterstellten Sportvereine in Betracht.

4. Die Anerkennung als Organisation, die zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung berechtigt ist, haben die unteren Einheiten der Hitlerjugend bei den zuständigen Gebietsführern, die Sportvereine bei dem Bezirksbeauftragten des Reichssportführers zu beantragen.

Das Nähere regeln der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichssportführer.

Die Anerkennung wird wie bisher der Hitlerjugend-Einheit bzw. den Sportvereinen schriftlich mitgeteilt. Sie dient als Ausweis gegenüber der Reichsbahnverwaltung bei Inanspruchnahme der Ermäßigung. Von den auf diese Weise anerkannten Hitlerjugend-Einheiten und Sportvereinen wird eine Liste angelegt, die in einer zweiten Ausfertigung der Reichsbahndirektion zugeht, in deren Bezirk die Hitlerjugend-Einheiten und Sportvereine ihren Sitz haben. Von allen Aenderungen und Ergänzungen dieser Liste ist der Reichsbahndirektion Kenntnis zu geben.

Die Abgabe der Vordrucke für die Ermäßigungsanträge erfolgt durch die von der zuständigen Reichsbahndirektion bestimmte Stelle nur auf schriftlichen, mit dem Hitlerjugend- oder Vereins-Stempel versehenen Antrag des Hitlerjugendführers oder des Vereinsvorsitzenden.

Die Fahrpreisermäßigung für Fahrten zur Schulpflege bleibt von dieser Regelung unberührt. Die Unterrichtsverwaltungen werden ersucht, den in diesem Schreiben nicht erwähnten V.D.A.-Schulgemeinschaften die Fahrpreisermäßigung auf diesem Wege zu verschaffen.

Jede mißbräuchliche Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung wird unbeschadet der strafrechtlichen Folgen mit Entziehung der Berechtigung und der Anerkennung geahndet.

5. Der Erlaß tritt am 1. April 1934 in Kraft.

gez. Frick

72. **Betr. Sportgroschen-Abrechnungsstellen.** Für den Bezug und die Abrechnung des Sportgroschens, ferner für alle Anfragen und Mitteilungen betr. „Hilfsfonds für den Deutschen Sport", sind fortab die nachbenannten Gaugeschäftsstellen des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport" zuständig:

Gaugeschäftsstelle I des „HfdDS.", Sturmhptf. Sohn, Königsberg/Pr., Otto Reinke-Str. 4/6, Fernsprecher Königsberg/Pr. 32751;
Gaugeschäftsstelle II des „HfdDS.", Stettin, Neue Str. 15, Fernspr. Stettin 24038;
Gaugeschäftsstelle III des „HfdDS.", Dr. H. Pyhrr, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 43, Fernspr. C 1 Steinplatz 4811;
Gaugeschäftsstelle IV des „HfdDS.", Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 19, Fernspr. Breslau 59111;
Gaugeschäftsstelle V des „HfdDS.", Stubaf. Schmidt, Chemnitz, Altes Rathaus, Zimmer 333, Fernspr. Chemnitz 22521 App. 642;
Gaugeschäftsstelle VI des „HfdDS.", Stuf. Siska, Halle/S., Große Märkerstr. 10, Fernspr. Halle/ S. 31231;
Gaugeschäftsstelle VII des „HfdDS.", Hamburg, Holstenplatz 1, Zimmer 543, Fernspr. Hamburg 341007;
Gaugeschäftsstelle VIII des „HfdDS.", Wilhelm Quermann, Hannover, Landschaftsstr. 2 a, Fernspr. Hannover 32086;
Gaugeschäftsstelle IX des „HfdDS.", E. Schäfer, Dortmund, Stadthaus, Fernspr. Dortmund 28275;
Gaugeschäftsstelle X des „HfdDS.", Dr. Klein, Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser Friedrich-Ring 3, Fernspr. Düsseldorf 53333;
Gaugeschäftsstelle XI des „HfdDS.", Stuf. Lohmann, Köln, Deutscher Ring 15, Fernspr. Köln 79970;
Gaugeschäftsstelle XII des „HfdDS.", H. Meister, Kassel, St. Martins-Platz 2, Fernspr. Kassel 1471;
Gaugeschäftsstelle XIII des „HfdDS.", Gruf. Beckerle, Frankfurt/M., Taunusanlage 14, Fernspr. Frankfurt/M. 70441;
Gaugeschäftsstelle XIV des „HfdDS.", Ministerialrat Kraft, Karlsruhe, Ritterstr. 22, Fernspr. Karlsruhe 4890;
Gaugeschäftsstelle XV des „HfdDS.", Stuf. Ass. Dr. Klett, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Fernspr. Stuttgart 29751;
Gaugeschäftsstelle XVI des „HfdDS.", Stud.-Rat Stubaf. Schneider, München, Schönfeldstr. 11, Fernsprecher München 29453.

Der Reichssportführer:
gez. v. Tschammer und Osten

73. **Vorläufige Sperre von Vereinen und Gruppen.** In Durchführung der Anordnungen 61, 64 und 67 in der DFK. sind folgende Vereine und Gruppen bis zur Begleichung ihrer Verbindlichkeiten und Einsendung der von der Gruppe III Fachsäule 11 des Reichssportführeringes geforderten vollständigen Unterlagen (Meldebogen pp.) gesperrt:

1. Jugendgelände Birkenheide e. V. Berlin;
2. Lichtsportfreunde e. V. Berlin;
3. Sonnensportbund Nord Berlin;
4. Uederland e. V. Berlin;
5. Sonnenfreunde Breslau;
6. Vereinigte Lichtfreunde Chemnitz e. V.;
7. Völkischer Lichtbund Zwickau;
8. Ortsgruppe Braunschweig;
9. Ortsgruppe Dortmund;
10. Bund für Lebenserneuerung Aachen;
11. Lichtgemeinschaft Wuppertal;
12. Lichtkreis Köln;
13. Lichtkreis Koblenz;
14. Bund für Rassenpflege und germanische Leibesertüchtigung Frankfurt/M.;
15. Treubund für aufsteigendes Leben, Stuttgart.

Die Bezirks- und Gauführer wollen hiervon Kenntnis nehmen und die betreffenden Vereine darauf hinweisen, daß keinerlei Vertretung bei den Dienststellen der Behörden und des Reichssportführerringes stattfindet, bis die Sperre aufgehoben ist. Mitteilung über die Aufhebung der Sperre

erfolgt an die Vereine — über die Herren Gauführer — und wird in der folgenden Nummer der DFK. bekanntgegeben.

Die Sperre ist den zuständigen Dienststellen des Reichssportführerringes und dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst gemeldet.

74. **Neuaufnahme.**
In den Kampfring aufgenommen ab 1. 3. 1934: Geländegemeinschaft Bielefeld, Führer Ernst Witzig, Bielefeld, Göbenstr. 18.

75. **Einheitssatzungen, Namensänderung pp.**
Die entsprechenden Unterlagen erhalten die Vereine bis spätestens 20. März 1934 mit Sonderrundschreiben zugesandt.

Berlin, den 1. März 1934.

Kampfring für völkische Freikörperkultur
Reichsleitung.

Blockgruppe Harburg, Leiter: Andreas Oeleker, Harburg-Wilhelmsburg 1, Eddenbüttelstraße 10.

Wochenplan: Montags: Höhensonne, Mühlendamm 24, a) für Kinder 16.30—17 Uhr, b) für Erwachsene 20—21 Uhr. Schwimmen: 19.30—20.40 Uhr Badeanstalt Heidenkampsweg. — Dienstags: Gymnastisches Turnen im Gymnastikraum der Schule, Griesstr. 101, 20—22 Uhr. Mittwochs: Schwimmen 19.30—20.40 Uhr in der Badeanstalt Bartholomäusstraße. Höhensonne, Mühlendamm 24, 20.30—21.00 Uhr. Gerätefurnen, Turnhalle Berliner Tor, 20 bis 22 Uhr. Donnerstags: Turnen und Gymnastik, Turnhalle Griesstr. 101, 20—22 Uhr. Höhensonne, Mühlendamm 24, 20—20.30 Uhr. Freitags: Schwimmen fällt vorläufig aus. Zwanglose Zusammenkünfte Lübecker Straße 4 (Reformi), 20 Uhr. Heimabende Mühlendamm 24 nach besonderer Benachrichtigung. Sonnabends: Frei für besondere Veranstaltungen. Sonntags: Sport auf den Geländen oder Wanderungen nach besonderer Mitteilung oder Anschlag am schwarzen Brett, Mühlendamm 24.

Günstig erreichbare Gelände bei Schenefeld, Osdorf und im Duvensteater Brook.

Hannover: Ortsgruppe des Kampfringes für völkische FKK. Geschäftsstelle: Hans Holdenrieder, H.-Linden, Pfarrstraße 53 II. Wöchentliche Gymnastik mit Höhensonne. Sonntags: Spiel und Sport, Wanderungen. Monatliche Nestabende. Volkstümliche Preise: Gymnastik RM. 0,25, Höhensonne RM. 0,25 pro Abend. Gymnastik für Ehefrauen und Kinder frei.

Propagandavortrag unseres Gauführers Freiherr v. Kleist. Zeit und Ort wird rechtzeitig in den Tageszeitungen bzw. durch Rundschreiben bekanntgegeben. Ehrenpflicht jedes Lichtfreundes zu erscheinen und recht viel Bekannte mitzubringen. Kein Beitrag.

Heidelberg-Mannheim: Sonnenfreunde, Bund für geistige und körperliche Volksgesundung. Anschrift: Itzer Loos, Heidelberg, Hauptstr. 174 II, r.

Jeden Dienstag Gymnastik von 8.30—9.30 Uhr.

Köln: Lichtkreis Köln e. V. Hauptpost, Schließfach 407.

Alle Heimabende finden im kleinen Saal der vegetar. Speisegaststätte Quisisana, Neumarkt 1, statt. Also auch die beiden nächsten Heimabende werden nicht, wie zuerst vorgesehen, in der vegetar. Gaststätte Aryana, sondern in der Quisisana abgehalten. Es ist uns gelungen, den kleinen Saal der — übrigens zentral gelegenen — Quisisana einschließlich Klavierbenutzung zum gleichen Mietbetrag wie den Saal der Aryana ohne Klavier zu erhalten. — Liederbücher und Musikinstrumente mitbringen.

Wanderungen: Abfahrt 3. Gelände jeden Sonntag 10½ Uhr Heumarkt. Vom Gelände aus kleinere Wanderungen in die Umgebung. Größere Wanderungen veranstaltet auf Wunsch einer genügenden Anzahl von Mitgliedern Kurt Wessel.

— **„Neues Leben", Bund für aufartende Lebensführung und nordische Sittenklarheit e. V.** Anschrift: Köln, Hauptpost, Schließfach 434.

Beiträge sind zu zahlen auf Postscheckkonto Köln: 101814 „Leues Leben" oder an Frd. Erich Hüttermann (Kassenwart).

Die Uebungen für Judo-Ausbildung und die Vorbereitung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen finden jeden Donnerstag im städt. Lyzeum, Köln-Mülheim, Genovevastr. 54/62 ab 19.30 Uhr statt. Dort werden auch die Pflichtvorträge über die Sendung der völkischen Freikörperkultur gehalten.

Leipzig: Vereinigung für neuzeitliche und gesunde Lebensgestaltung e. V. Leipzig. Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Die Mitglieder aller bisherigen Kampfringbünde und einzelne Mitkämpfer haben sich in stark besuchter und sehr harmonischer Versammlung vom 22. 1. der VgL. e.V. eingegliedert. Damit ist in Leipzig die Einheitsfront in schönster Form gebildet. Es geht wieder aufwärts!

Unsere Arbeit im März: Sonntags Ballspiele und Gymnastik a. d. Gelände. Dienstags: Bestrahlung und Gymnastik. Mittwochs: Singgruppe. Donnerstags: Große Hallengymnastik, Turnen, Spiele. Sonnabends: Schwimmen Westbad, Gymnastik. 22. März Heimabend, Auguste-Schmidt-Haus; Vorträge über FKK., Rassenpflege, Aufartung, Erziehunz usw.; musikal. Darbietungen. Dazu Gäste willkommen.

Sonntag, den 18. März, Wanderung mit Zielraten. Führung: Horst Richter. Treffpunkt früh 9½ Uhr Endstelle 16, Norden.

Magdeburg: Kampfring für völkische Freikörperkultur (Lichtbung Magdeburg e. V.) Führer: Kurt Thielecke Magdeburg, Gerhard-Korte-Straße 2.

Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr: Tunhalle Schule Hindenburg-Straße 72. Postscheck: 4392, Lichtbund.

An allen Sonntagen treffen wir uns bei Sport und Spiel auf dem Gelände. Arbeitsdienst siehe Rundschreiben.

Treffen: Donnerstag, 22 Uhr, Turnen und Gymnastik. Die Damengymnastik hat vom 1. Februar ab Frau Bischof übernommen.

Künftig finden in den Wintermonaten wieder regelmäßige Heimabende statt. Ort und Zeit des Heimabends im März wird im Rundschreiben bekanntgegeben.

Die Bundesleitung ist von der Hauptversammlung vom 19. Januar Kurt Thielecke übertragen worden, nachdem Fritz Henschel gebeten hatte, von einer Wiederwahl abzusehen. Die Kassengeschäfte nimmt Otto Swesinger wahr.

Ortsgruppe Magdeburg-Nord. Leitung: Fritz Henschel, Magdeburg, Dessauer Str. 15. Postscheckkonto: Magdeburg 4392 (Lichtbund). Sprechzeit: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Turnhalle Hindenburg-Straße 72.

Gelände: An allen Sonntagen treffen wir uns bei Spiel und Sport auf dem Gelände.

Treffen: Jeden Donnerstag, 20—22 Uhr, Spiele, Turnen und Gymnastik in der oberen Turnhalle der Schule Hindenburg-Straße 72.

Ortsgruppe Magdeburg Süd: Anschrift: Paul Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13.

Jeden Sonntag treffen wir uns bei Sport und Spiel auf dem Gelände.

München: Arbeitsgemeinschaft für Körperkultur und Lebensreform, München. Großes Gelände (Insel) an der Amper mit Spielplätzen, Wiesen, Bäumen, Flußbad und Unterkunftshütte, Zeltplätze.

Jeden Dienstag: Gymnastik, Medizinball, Rhönrad, Volkstanz.

Jeden 1. Donnerstag: Heimabend mit Unterhaltung, Spiel, Gesang.

Jeden 3. Donnerstag: Heimabend mit Besprechung, Vorträge, Vorlesen.

Auskunft: Schriftlich: M. Kürzinger, München 59, Waldtrudering, In der Heuluß 4. Persönlich: Gg. Schmid, München, Landwehrstr. 62/IV von 9—15 Uhr.

Besondere Veranstaltung: Skifahrt für 18. und 19. März (Josefi) in die Schlierseer Berge. Fahrt und Uebernachtungskosten gering. Meldung und näheres beim Führer. — Für Ostern sucht Freund Seitz Anschluß zur Skifahrt auf die Reiter-Alm. (Vgl. den Aufsatz „Alpisches Barlaufen mit Skiern" in diesem Heft.) Ostertage auf dem Gelände.

Nürnberg: Kampfring für völkische Freikörperkultur, Ortsgruppe Nürnberg. Anschrift: Chr. Braunstein, Nürnberg, Geroldsberger Weg 69.

Plauen i. Vogtl.: Ortsgruppe Plauen des Kampfringes für völkische Freikörperkultur. Näheres über Neuaufnahmen sowie alle weiteren Auskünfte durch die Führer in Plauen i. Vogtl. persönlich, und zwar entweder:

Hermann Wünschmann, Karolastr. 35 I, oder

Paul Klötzer, Blcherstr. 37 II.

Ueber Wanderungen, Geländebesuch, Sport und Leibesübungen wird zu unseren Zusammenkünften Näheres bekanntgegeben.

Höhensonne nach besonderer Verabredung Zwoschwitzer Straße 17.

Sonntag, 11. März, abends 7 Uhr, Rückertstraße 34: Heimabend.

Sonntag, 18. März, nachm. 4 Uhr, Zwoschwitzer Straße 17: Höhensonne; anschließend Heimabend.

Stettin: Völkischer Freikörperkulturbund: Vereinigte Lichtfreunde Stettin, Oberwiek 63 (Fritz Dittmer). Sprechzeit nur Montags 19—21 Uhr. — Postscheckkonto Stettin Nr. 5976, „Vereinigte Lichtfreunde Stettin".

Um die anscheinend bei vereinzelten Freunden bestehende Unklarheit zu beseitigen, bemerken wir ausdrücklich: Unser Bund wird seit September 1933 nach dem Führerprinzip geleitet. — Die Anordnungen des Bundesführers sind für alle Mitglieder bindend. — Beschlüsse werden folglich nicht mehr auf Versammlungen gefaßt. — Austritt aus dem Bunde kann nur zum Jahresschluß mit Monatsfrist im eingeschriebenen Briefe erklärt werden. — Jedes Mitglied hat das Recht, gegen Anordnungen des Bundesführers bzw. seines Stellvertreters bis 14 Tage nach Bekanntwerden, schriftlich begründeten Einspruch zu erheben sowie ferner geeignete Vorschläge schriftlich einzureichen. Differenzen werden nie bei Veranstaltungen, dagegen ausschließlich in der Bundessprechstunde geklärt.

Stuttgart u. Umgebung: Freikörperkulturbund Sonnenland. Führer: Fritz Stattkus, Stuttgart, Kronenstr. 13.

Gelände: Herrlich gelegenes, 4 Morgen großes Waldgelände, mit Unterkunftshütte, von Stuttgart aus leicht zu erreichen. Auch während des Winters übers Wochenende geöffnet. Gäste können nur von Mitgliedern eingeführt werden unter vorheriger Meldung bei der Führung. — Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Treffen: Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat im Reform-Speisehaus, Stuttgart, Charlottenstr. 8.

Gymnastik: Seit 1. Dezember findet wieder regelmäßig Gymnastik statt. Näheres in den Heimabenden.

Wuppertal: Lichtbund, Vereinigung für Lebenserneuerung e. V. F.: Friedrich Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63. K.: Alfred Krebs, W.-Barmen, Bismarckstr. 87. Postscheck: Essen 30522.

Gelände: In der Nähe von Haßlinghausen, waldiges 22 Morgen großes Gelände.

— **Lichtgemeinschaft Wuppertal.** Anschr.: Fritz Griesel, Schwelm i. W., Postfach. Beiträge sind zu zahlen: Postscheckkonto Essen Nr. 33596 Max Krefting, B.-Wichlinghausen, Tütersburgstraße.

Jeden 1. und 3. Sonnabend im Monat: Heimabend.

Arbeitsdienst täglich auf dem Gelände.

Achtung, Berliner Bünde!

1. Schwimmprüfungen für das Deutsche Turn- und Sport- und Reichsjugendabzeichen:

Beim schwimmsportlichen Uebungsabend der Sparta, Sportl. Vereinigung

Mittwoch, den 14. und 28. März 1934

in der großen Schwimmhalle des Stadtbades Berlin-Neukölln. Teilnehmer(innen) melden sich spätestens abends 7.30 Uhr an der Badekasse bei der Aufsicht. Urkundenheft des D.R.A. ist mitzubringen.

2. Tischtennis - Turnier:

Am Sonntag, dem 18. März 1934, beginnend vormittags 9 Uhr, in der Sporthalle der „Sparta“, Neukölln, Hermannstr. 205, Eingang durch Steinmetzstraße 41 (U-Bahnstation Bergstraße Neukölln). Teilnahme berechtigt alle Mitglieder der Berliner Bünde. Meldungen bis 15. März 1934 an Herbert Lehmann, Neukölln, Richardtstr. 29. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tischtennis-Verbandes. Und zwar:

Herren: Einzel und Doppel,

Damen: Einzel und Doppel und gemischtes Doppel, je 2 gewonnene Spiele.

Unkostenbeitrag für die Benutzung der Halle je Person 0,30 Reichsmark.

3. Schwimmsportlicher Werbeabend:

Sonnabend, den 24. März 1934, abends 20 Uhr findet im Stadtbad Mitte, Gartenstraße, ein schwimmsportlicher Werbeabend statt, für den der Deutsche Bund für F.K.K. verantwortlich zeichnet.

Ausschreibung haben die einzelnen Bünde bereits erhalten. Es ist Pflicht eines jeden Bundes, diese Veranstaltung zu unterstützen.

Berlin, den 1. März 1934.

Gauführung Berlin-Brandenburg
des Kampfringes f. völkische F.K.K.

Hauptschriftleiter: Hanns Gellenthin, Berlin.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanns Gellenthin; für die Anzeigen verantwortlich: Egon Baron; sämtlich in Berlin. Druck und Verlag: Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 10, Fernspr.: Wedding (D 6) 6747/48. Redaktionsschluß am 15. jeden Monats. Rücksendungen erfolgen nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Bezugspreis einschl. Zusendung vierteljährlich Drucksache: Inland RM. 1,—, Ausland RM. 1,35. In geschlossenem Umschlag: Inland RM. 1,65, Ausland RM. 1,— und Briefporto. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Berlin-Mitte. D.-A. 6500.

Winter in den Bergen

zu unserem Artikel „Alpisches Barlaufen mit Skiern"












FKK
Museum